

Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt

Bericht zum Monitoringjahr 2014/2015

01.05.2014-30.04.2015



Landesamt für Umweltschutz



Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

in Kooperation mit:

Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe

Bundesforstbetrieb Mittelelbe

Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt

Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt

Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt

Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V.

WWF Deutschland

Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V.

Halle (Saale), Dezember 2015



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt

Bericht zum Monitoringjahr 2014/2015

01.05.2014-30.04.2015



Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge):

Heiko Anders (Taura)

Andreas Berbig (Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe)

Torsten Beyer (Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe)

Thomas Bich (Landkreis Jerichower Land, Untere Naturschutzbehörde)

Peter Oestreich (Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe)

Birgit Büttner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, TrÜbPI Klietz)

Raimund Domrös (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Glücksburg)

Torsten Fritz (Wolfsberater Landkreis Potsdam-Mittelmark, Brandenburg)

Matthias Gips (Jeber-Bergfrieden, Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming)

Eckhard Wegwarth (Jägerschaft Klötze)

Joachim Klabis (Jägerschaft Klötze)

Betina Horzetzky (Landkreis Stendal, Untere Naturschutzbehörde)

Klaus-Peter Hurtig (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)

Christine Köthke (Landeszentrum Wald, Betreuungsförstamt Letzlingen, Revier Berge)

Yvette Krummheuer (Büro für Wildbiologie & Wildtiermanagement, Wiesenburg)

Kamilla Kubaczynski (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt)

Thomas Kupitz (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Forstrevier Glücksburger Heide)

Eva Mann (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Betriebsbereich Ost/MSB Annaburger Heide)

Gerhard Paul (Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming)

Peter Poppe (Primigenius gGmbH, Weidemanager Oranienbaumer Heide)

Klaus Puffer (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, TrÜbPI Altengrabow)

Toren Reis (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Hoher Fläming)

Prof. Dr. Peter Schmiedtchen (Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V., Dolle)

Hans-Dieter Schönau (Tornau, ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter LK Wittenberg)

Alexander Schulze (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Forstrevier Oranienbaumer Heide)

Horst Schulze (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, TrÜbPI Altmark)

Nils Schumann (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Göritz)

Dietmar Spitzenberg (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt,
Abt. Forsten und Naturschutz, Internationale Zusammenarbeit, Europaangelegenheiten)

Nancy Stölzner (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)

Martin Steinert (NABU-Regionalverband Wittenberg, Jägerschaft Jessen)

Olaf Thiele (Landeszentrum Wald, Betreuungsförstamt Annaburg)

Lars Thielemann (LUGV Brandenburg, Naturpark Niederlausitzer Heide Landschaft)

Antje Weber (Büro Wildforschung und Artenschutz, Jeggau)

Wir bedanken uns ausdrücklich bei den zahlreichen weiteren Mitarbeitern, die einzelne Hinweise zur Verfügung gestellt haben.

Gesamtkoordination und Zusammenstellung des Berichts:

Dr. Martin Trost

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Fachbereich Naturschutz

Kontakt:

Dr. Martin Trost
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz
Postfach 200 841
06009 Halle (Saale)
E-Mail: martin.trost@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Bilder Titelseite:

oben links: Fläming bei Göritz, Januar 2015 (© H. Anders)
oben rechts: Altengrabower Heide, Oktober 2014 (© K. Puffer/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU)
unten links: Colbitz-Letzlinger Heide, Februar 2015 (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt)
unten rechts: Fläming bei Göritz, Juli 2014 (© H. Anders)

Die Untersuchungen in den Gebieten Zichtauer und Klötzer Forst, Potzehner Wald, Göritz-Klepzig, Oranienbaumer Heide und Glücksburger Heide wurden teilweise aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt finanziert (Mittelzuweisung durch das Landesverwaltungsamt, AZ: 407.1.1-60128/323013000020).



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Inhaltsverzeichnis

Mitarbeiter	1
Inhaltsverzeichnis	3
1 Anlass und Zielstellung	4
2 Struktur des Monitorings	4
3 Methodik	5
4 Bestandssituation in Teilbereichen	
4.1 Gartow	7
4.2 Truppenübungsplatz Kietz/Kietzer Heide	10
4.3 Zichtauer und Klötzer Forst	14
4.4 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide	19
4.5 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide	26
4.6 Körbelitz	33
4.7 Göritz-Klepzig	36
4.8 Hoher Fläming	42
4.9 Coswig	47
4.10 Oranienbaumer Heide	51
4.11 Glücksburger Heide	56
4.12 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide	61
5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise	
5.1 Totfunde	67
6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt	
6.1 Landesweite Erfassungsdaten	68
6.2 Einschätzung des Bestandes	68
6.3 Genetische Charakterisierung	74
6.4 Empfehlungen zum Monitoring	75
8 Quellenangaben	75
Anhang	
Übersicht über die Hinweise	

1 Anlass und Zielstellung

Der Wolf ist als prioritäre Art nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie Gegenstand der FFH-Berichtspflichten. Artikel 11 der FFH-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten, den Erhaltungszustand der Art zu überwachen. Dazu ist ein kontinuierliches Monitoring durchzuführen. Im Turnus von sechs Jahren ist gemäß Art. 17 FFH-RL über den Erhaltungszustand an die EU zu berichten. Zudem resultiert aus dem hohen öffentlichen Interesse sowie den Anforderungen des Managements die Notwendigkeit, über die Bestandssituation des Wolfes kontinuierlich informiert zu sein.

2 Struktur des Monitorings

Die Zuständigkeit für das Monitoring liegt bei den Bundesländern und ist in Sachsen-Anhalt im Naturschutzgesetz (§ 2 NatSchG LSA) als Aufgabe des Landesamtes für Umweltschutz (LAU) verankert.

Die Einbindung lokaler und regionaler Akteure ist eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Monitoring und Management. Das LAU ist daher bestrebt, lokale und regionale Akteure nach Möglichkeit in die Geländearbeiten und die Interpretation der Ergebnisse einzubeziehen und deren Arbeit zu unterstützen, sowohl materiell als auch durch regelmäßige lokale Präsenz als Ansprechpartner.

Eine enge Kooperation besteht zwischen dem LAU und der Referenzstelle Wolfsschutz, bei der insbesondere die Fälle von Nutztierissen bearbeitet werden.

Über eine Vereinbarung zwischen dem Bund (BMVg und BIMA) sowie den Ländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg (MBL LSA Nr. 38/S. 508 vom 28.11.2011) wird das Monitoring auf militärisch genutzten Truppenübungsplätzen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bereich Bundesforst, in Zusammenarbeit mit den Länderfachbehörden wahrgenommen.

Eine umfassende Kooperation gibt es mit Mitarbeitern der Landesforstverwaltung (Landesforstbetrieb, Landeszentrum Wald). Im März 2014 wurde zwischen dem Land und dem Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V. eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die u. a. zum Ziel hat, dem Monitoring verstärkt Daten aus der Jägerschaft zugänglich zu machen. Der WWF sowie die Gesellschaft zum Schutz der Wölfe unterstützen das Monitoring materiell und personell. Mit weiteren Akteuren, z. B. ehrenamtliche Naturschützer, gibt es Kooperationen in jeweils unterschiedlichem Umfang auf lokaler Ebene.

Die wesentlichen und regelmäßigen Mitarbeiter im Monitoring sind eingangs benannt.

Alle für das Monitoring relevanten eingehenden Daten werden am Landesamt für Umweltschutz zusammengeführt und auf Plausibilität geprüft. Die Einstufung nach den SCALP-Kriterien gemäß den Monitoringstandards (s. Kap. 3) erfolgt in Abstimmung mit den lokalen/regionalen Mitarbeitern. Grundlage dafür ist ein regelmäßiger Datenaustausch.

Da mehrere Wolfsvorkommen im Grenzgebiet zu benachbarten Bundesländern liegen, ist eine länderübergreifende Abstimmung erforderlich, die vom LAU unter Einbeziehung der jeweiligen lokalen Akteure durchgeführt wird. In der Regel wird in den betreffenden Gebieten in unterschiedlichem Umfang bereits bei den Geländearbeiten kooperiert.

Für jeweils ein Monitoringjahr - der Zeitraum vom 01. Mai bis zum 30. April des Folgejahres - werden die Daten zusammengefasst, nach den Monitoringstandards bewertet und Folgerungen gezogen. Diese Auswertungen werden sowohl für abgegrenzte Teilbereiche, in denen i.d.R. ein gezieltes Monitoring stattfindet, als auch für das gesamte Land durchgeführt und als Bericht zusammengestellt. Die Inhalte des Berichtes werden mit den beteiligten Institutionen und allen maßgeblichen regionalen Mitarbeitern des Monitorings gemeinschaftlich erarbeitet bzw. abgestimmt.

Die wichtigsten Monitoringergebnisse wurden auf dem jährlichen Treffen der im Großraubtiermonitoring erfahrenen Personen am Bundesamt für Naturschutz im Expertenkreis zur Evaluation und Diskussion gestellt.

Ziel der unterschiedlichen Abstimmungen ist es, eine auf fachlicher Ebene einheitliche und möglichst einvernehmliche Interpretation der Bestandssituation des Wolfes in Teilbereichen, im Land sowie länderübergreifend zu erarbeiten. Der Bericht zum Monitoring stellt somit die abgestimmte fachliche Meinung der kooperierenden Institutionen sowie Spezialisten dar.

3 Methodik

Das Wolfsmonitoring wird im Land Sachsen-Anhalt als stratifiziertes Monitoring durchgeführt. Ein passives Monitoring (Sammlung und Plausibilitätsprüfung eingehender Daten) erfolgt landesweit. In Gebieten mit territorialen Wolfsansiedlungen bzw. Verdachtsgebieten werden in unterschiedlicher Intensität gezielte Monitoringmethoden angewandt.

Bei der Merkmalsaufnahme und Protokollierung im Gelände, der SCALP-Einstufung¹ und der Belegung der Rasterfelder zur Zusammenstellung der Verbreitungskarte wird strikt den Monitoringstandards (KACZENSKY et al. 2009, REINHARDT et al. 2015) gefolgt.

Die Verbreitungskarten werden auf Grundlage des für die FFH-Berichtspflichten verbindlichen Rasters der Europäischen Umweltagentur (EEA-Grid) erstellt.

Genetische Untersuchungen werden im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz von der Senckenberg-Wildtiergenetik Gelnhausen (Deutsches Referenzzentrum für genetische Untersuchungen am Wolf) durchgeführt. Dort wird eine bundesweit einheitliche Probenauswertung gewährleistet.

Auswertungen von Losungen hinsichtlich Beutetierzusammensetzung werden vom Senckenberg-Museum für Naturkunde Görlitz vorgenommen.

Aufgrund der i. d. R. mit zeitlichem Versatz erfolgenden genetischen Analysen und Lösungsauswertungen, aber auch wegen des nachträglichen Eingangs sonstiger Hinweise, müssen Auswertungen und Bilanzen regelmäßig überarbeitet werden. Daher weichen aktuelle Zahlenangaben gelegentlich von den Angaben der Vorjahre ab. Die im Bericht vorgenommenen Einschätzungen werden dadurch jedoch nicht prinzipiell in Frage gestellt.

Am 16.12.2015 wurde im Landesamt für Umweltschutz Halle ein Abstimmungstreffen zwischen den landesweit am Monitoring beteiligten Institutionen und Mitarbeitern durchgeführt, bei dem die Inhalte des Berichtes einvernehmlich bestätigt wurden. Die Monitoringergebnisse sind des Weiteren sowohl mit dem Bund (Bundesamt für Naturschutz) als auch den für das Monitoring zuständigen Länderfachbehörden abgestimmt (jährliches Treffen der im Großraubtiermonitoring Erfahrenen Personen der Bundesländer vom 12.-14.10.2015 bzw. laufende Abstimmung mit Nachbarländern). In Regie des Bundesamtes für Naturschutz erfolgt auch die bundesweite Zusammenfassung der Ergebnisse auf Basis der abgestimmten Ländermeldungen.

Die Darstellung der Ergebnisse im Monitoringbericht erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die Ergebnisse jeweils separat für diejenigen Teilbereiche vorgestellt, in denen ein aktives Monitoring unterschiedlicher Intensität durchgeführt wird. Dies sind Gebiete mit gesicherten oder vermuteten territorialen Wolfsvorkommen. Darunter fallen auch die genutzten militärischen Liegenschaften, die in Kooperation mit den Bundesforstbetrieben untersucht werden. Für diese werden die Ergebnisse ggf. unter Einschluss der angrenzenden Bundesländer dargestellt. Anschließend werden die Ergebnisse für das Land Sachsen-Anhalt als Gesamtheit abgehandelt. Daten früherer Jahre werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Wertung der Daten ist zu berücksichtigen, dass das gezielte Monitoring nicht in jedem Gebiet mit gleicher Intensität durchgeführt wird und dass die Aussagefähigkeit der Daten nicht immer vollständig vergleichbar ist. Jedoch sind hierbei viele Einflüsse von Bedeutung und nicht automatisch garantiert ein hoher Arbeitsaufwand allein die gewünschten Ergebnisse.

Die Betrachtungsräume dienen zum Vergleich der Datensituation und sind nach unterschiedlichen Kriterien abgegrenzt - sie sind jedoch in keinem Fall mit den Territorien

¹ SCALP-Kategorien: Plausibilitätskategorien von Wolfshinweisen (s. REINHARDT et al. 2015)

bzw. Streifgebieten gleichzusetzen. Lage und Ausdehnung der tatsächlichen Wolfsterritorien sind in aller Regel nicht genau genug bekannt, um danach eine Grenzziehung der Betrachtungsräume vorzunehmen. Im Fall der militärisch genutzten Bundesliegenschaften werden deren administrative Grenzen als Betrachtungsraum herangezogen. Bei den anderen Bereichen wurde pragmatisch eine Abgrenzung vorgenommen, die die Mehrzahl der im Umfeld vorliegenden Hinweise, die wahrscheinlich den residenten Wölfen zuzuordnen sind, berücksichtigt. Diese Abgrenzung ist nicht mit den Territorien gleichzusetzen! Mitunter wurden die Betrachtungsräume im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert, im laufenden Monitoringjahr musste ein Betrachtungsraum (Göritz-Klepzig) aufgrund des Nachweises neuer Vorkommen dreigeteilt werden. Die Hinweisbilanzen berücksichtigen in jedem Fall alle Hinweise des jeweiligen Zeitraums nach aktuellem Datenstand innerhalb des gleichen Bezugsraumes.

Außerhalb der Gebiete, in denen ein aktives Monitoring betrieben wurde, kamen naturgemäß vor allem passive Monitoringmethoden zur Anwendung. Nur ausnahmsweise und befristet wurden dort z. B. gezielt Fotofallen eingesetzt.

Im Anhang sind alle Daten des Monitoringjahres, die den Auswertungen zugrunde liegen, tabellarisch mit den wesentlichsten Angaben zusammengestellt. Hinweise müssen, abgesehen von der SCALP-Einstufung, bestimmte fachliche Mindeststandards erfüllen, damit sie für das Monitoring verwertbar sind:

- Möglichst hohe örtliche Genauigkeit. In der Regel werden Daten mit punktgenauen Ortsangaben aufgenommen. Dies ist u. a. erforderlich, um die örtliche Überprüfung von Angaben zu ermöglichen. Zumindest diejenigen Angaben, die zu einer wichtigen Aussage wie Belegung eines Rasterfeldes oder zu einem Reproduktionsnachweis führen, werden im Gelände durch das LAU oder eine zuverlässige Gewährsperson geprüft. Diese Prüfung hat in Anbetracht einer Reihe von Falschmeldungen bzw. Fälschungen von Bildern und Videos im abgelaufenen Monitoringjahr an Bedeutung gewonnen. Zudem sind einige Daten wie z.B. Welpennachweise wichtig für Schutzvorkehrungen. Hinweise, deren genaue Ortsangaben bewusst zurückgehalten werden, sind keiner Prüfung zugänglich und werden ggf. nicht einbezogen. Die punktgenauen Daten werden mit den Lokal-/Regionalmitarbeitern ausgetauscht und gelangen ohne deren Zustimmung jedoch nicht an die Öffentlichkeit (s.u.).
- Möglichst hohe zeitliche Genauigkeit. In der Regel ist das genaue Datum anzugeben. Einige Angaben, z.B. zu Reproduktionsmerkmalen wie Trächtigkeit, Gesäuge, Welpen, sind von genauen Zeitangaben abhängig.
- Der Urheber bzw. die Quelle der Hinweise müssen bekannt und überprüfbar sein.

Die Wolfs-Hinweise werden in den Detailkarten der Gebiete des gezielten Monitorings als Rasterfeld (z. B. EEA-Grid-Quadrant) dargestellt. Dies soll den Bedenken einiger regionaler Mitarbeiter, u. a. aus der Jägerschaft, aber auch aus dem Wolfsmonitoring der benachbarten Bundesländer bzgl. einer punktgenauen Abbildung von Hinweisen Rechnung tragen. Durch die Rasterfelddarstellung wird erschwert, dass die Lokalitäten von Neugierigen gezielt aufgesucht werden, was u. a. auch dem Diebstahl von Wildkameras entgegenwirkt. In den Karten wird jeweils die höchste erreichte SCALP-Kategorie innerhalb eines Rasterfeldes dargestellt.

Urheber- und Nutzungsrechte sind zu beachten: Fotos und andere Hinweise werden nur mit Zustimmung der Urheber veröffentlicht – jeder Urheber hat das Recht, seine Bilder bzw. Hinweise zuerst zu veröffentlichen.

4 Bestandssituation in Teilbereichen

In Kap. 6 erfolgt die landesweite Übersichtsdarstellung der Ansiedlungen bzw. Hinweise.

4.1 Gartow

4.1.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten im Rahmen des gezielten Monitorings werden überwiegend von Mitarbeitern des Niedersächsischen Wolfsmonitorings durchgeführt, die auch die Daten zur Reproduktion lieferten. Hinweise auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts wurden in erster Linie durch Betina Horzetzky sowie die Referenzstelle Wolfsschutz erhoben bzw. recherchiert.

4.1.2 Untersuchungsgebiet

Das Territorium des Wolfsrudels befindet sich grenzübergreifend im Gebiet um Gartow (Niedersachsen) und Arendsee (Sachsen-Anhalt).

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 1 zugrunde gelegt. Die darin enthaltenen Wolfshinweise sind wahrscheinlich dem Rudel zuzuordnen.

4.1.3 Methoden

Auf dem Gebiet Niedersachsens wird ein gezieltes Monitoring, u.a. mit Einsatz von Fotofallen, durchgeführt. Auf der Seite Sachsen-Anhalts wird ein passives Monitoring betrieben.

4.1.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 1 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 auf der Fläche Sachsen-Anhalts nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 1: Wolfshinweise aus dem Raum **Gartow** – Anteil Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse						
Bilder insgesamt						
Spuren						
Losungen	3	1		2		
davon Genproben	3					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	2			2		
Heulen						
Wildtierrisse	2			2		
Nutztierrisse	1				1	
Totfunde						
sonstige						
Summe	9	1		7	1	

Abb. 1 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

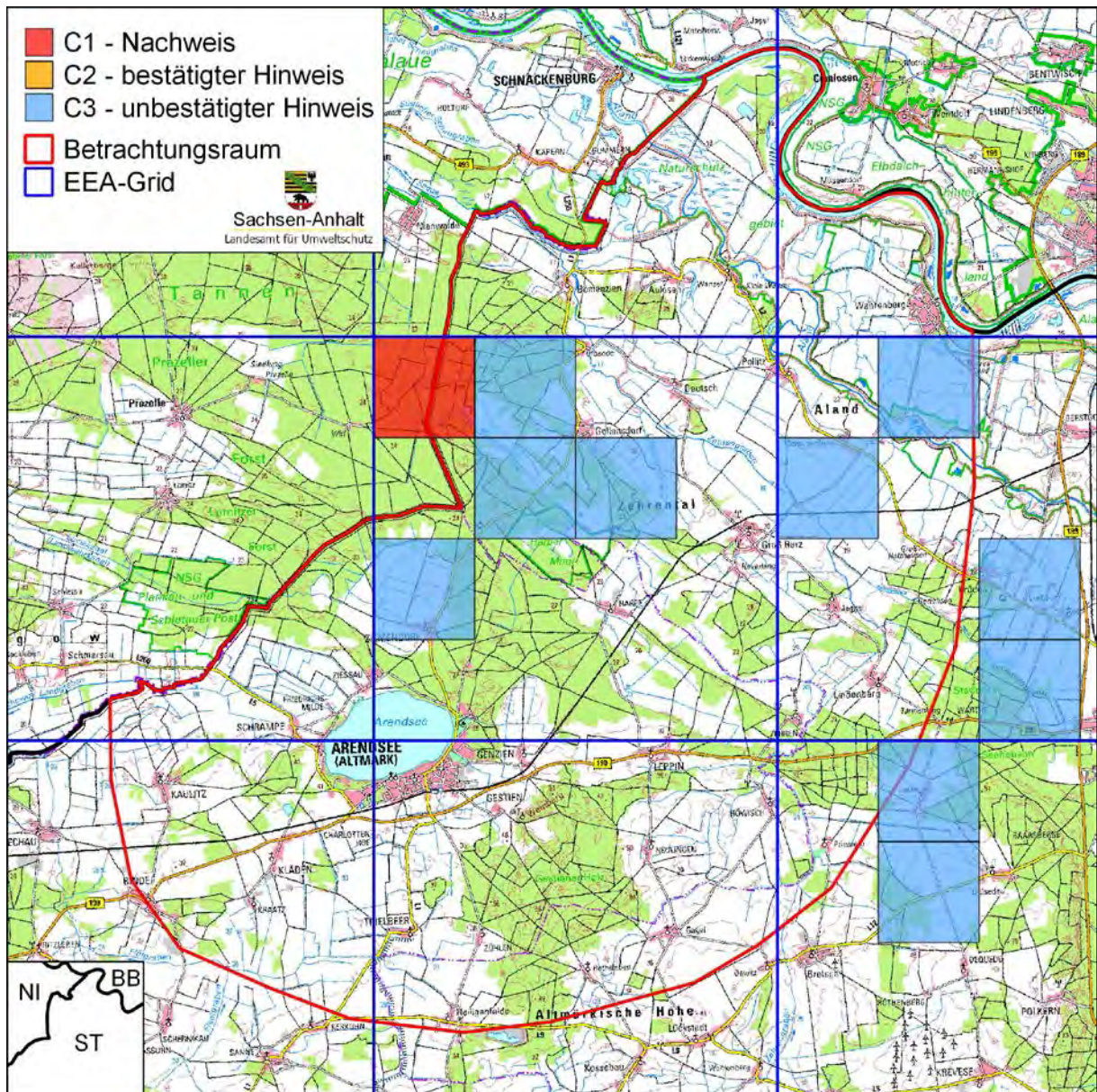


Abb. 1: Betrachtungsraum **Gartow** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15 auf der Fläche Sachsen-Anhalts.

Tab. 2: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Gartow** – Anteil Sachsen-Anhalt nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Anzahl	2014/15	9	1		7	1	
Anzahl	2013/14	13	3		10		
Anzahl	2012/13	1			1		
Anzahl	2011/12	2	1		1		
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher						

4.1.5 Einschätzung des Bestandes

Das niedersächsische Wolfsmonitoring hatte im Frühjahr 2013 bei Gartow in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt ein Wolfspaar festgestellt. Im Jahr 2013 zog das

Wolfspaar erstmals 6 Welpen auf (Pressemitteilung Nr. 87/2013 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 02.07.2013, Wildtiermanagement Niedersachsen). Im Jahr 2014 wurden 7 Welpen belegt, zudem wurde eingeschätzt, dass die Jährlinge des Wurfes 2013 offenbar abgewandert sind.

Vom angrenzenden Gebiet Sachsen-Anhalts liegen aus dem Monitoringjahr 2014/15 nur wenige Hinweise vor, darunter jedoch Lösungsproben, die von der niedersächsischen Jägerschaft zur Verfügung gestellt und im Auftrag des LAU genetisch untersucht wurden. Eine Probe aus dem Mai 2014 ergab in Übereinstimmung mit einer Probe aus dem April die Fähe des Rudels Gartow, deren Herkunftsrudel jedoch bis auf weiteres unbekannt ist. Der Rüde stammt aus dem Daubaner Rudel in der Lausitz (www.wildtiermanagement.com, Juli 2015).

Tab. 3: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2	7					9

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Sieben Welpen wurden fotografisch belegt, was zugleich die Anwesenheit von zwei Elterntieren voraussetzt. Die Fähe ist genetisch auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts nachgewiesen. Das niedersächsische Wolfsmonitoring geht davon aus, dass die Jährlinge das Rudel verlassen haben, so dass sich eine Gesamtzahl von 9 Tieren ergibt.

4.1.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurde in der Umgebung kein Übergriff auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf dokumentiert.

4.1.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring auf der Seite Niedersachsens sollte fortgesetzt werden. Grundsätzlich wäre eine Intensivierung der Aktivitäten von Seiten Sachsen-Anhalts unter Einbeziehung der Landkreise Stendal und Salzwedel sowie insgesamt eine Erhöhung der Intensität des Monitorings sinnvoll, um eine abgesicherte genauere Aussage zur Individuenzahl treffen zu können.

Augenmerk ist auch auf die östlich angrenzenden Bereiche des Seehausener Stadtwaldes zu legen, wo die Hinweiszahl gegenwärtig zunimmt.

4.2 Truppenübungsplatz Klietz/Klietzer Heide

4.2.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden überwiegend von Frau B. Büttner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt) durchgeführt, ergänzt durch gelegentliche Exkursionen weiterer Mitarbeiter.

4.2.2 Untersuchungsgebiet

Gezielte Geländearbeiten finden im Gebiet des Truppenübungsplatzes statt. Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die Grenze des Truppenübungsplatzes zugrunde gelegt.

4.2.3 Methoden

Die gezielten Untersuchungen wurden zunächst mit Wildkameras des LAU, nachfolgend ergänzt durch Kameras des Bundesforstbetriebes aufgenommen. Im Rahmen der forstlichen Arbeiten erfolgen gezielte Geländebegehungen.

Es liegt nur eine einzelne Probe für genetische Untersuchungen vor.

4.2.4 Erfassungsdaten

In Tab. 4 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 4: Wolfshinweise vom TrÜbPI **Klietz** im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	10	2		8		
Bilder insgesamt	61					
Spuren						
Losungen	1	1				
davon Genproben	1					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film	6			6		
Heulen						
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	18	3		15		

Aus dem Monitoringjahr liegen insgesamt nur wenige Hinweise vor. Abb. 2 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

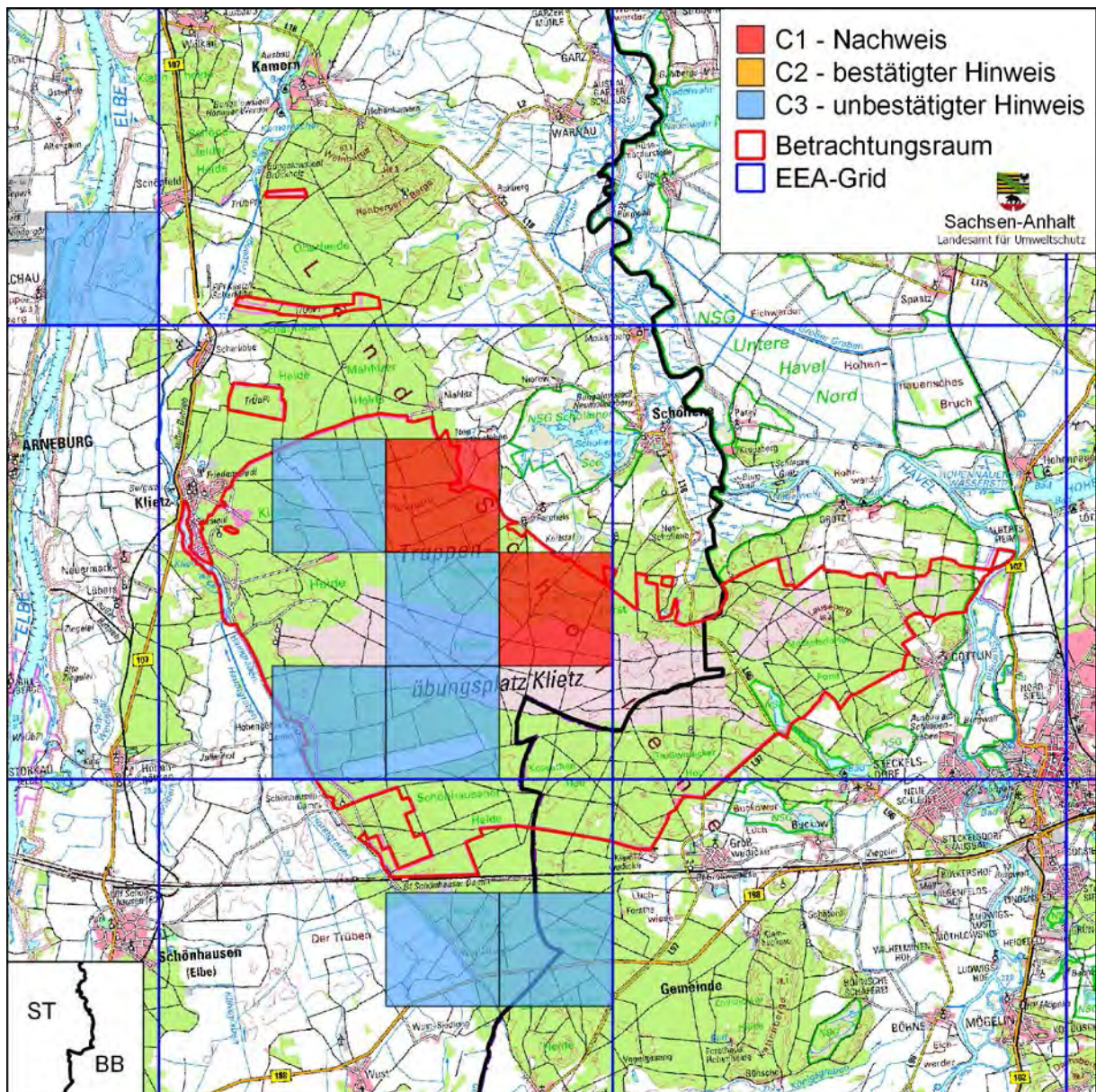


Abb. 2: Betrachtungsraum TrübPI **Kietz** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

Tab. 5: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2014/15	18	3		15	
Anzahl	2013/14	1			1	
Anzahl	2012/13	4			4	
Anzahl	2011/12	6	5		1	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

Erläuterungen:

Die 5 C1-Nachweise aus dem Jahr 2011 sind Telemetrieortungen der Wölfin FT6, die das Gebiet nach kurzem Aufenthalt wieder verließ.

4.2.5 Einschätzung des Bestandes

Es liegen wenige über mehrere Monate verteilte Hinweise auf Wolfsanwesenheit vor, darunter auch C1-Nachweise über Fotofallenbilder. Alle nachprüfbaren Hinweise zeigen einen einzelnen Wolf, wobei unklar bleibt, ob es jeweils dasselbe Tier war. Die einzige Genprobe aus dem Gebiet erlaubte zwar die Artdiagnose Wolf, jedoch keine Individualisierung. Hinweise auf Verhaltenweisen, die Territorialität oder Paarbildung anzeigen könnten (Markierungsverhalten, Doppelfährten etc.), liegen nicht vor.

Die zeitweilige Anwesenheit eines einzelnen nicht territorialen Wolfes wurde erstmals bereits im Rahmen des Telemetrieprojektes 2011 gezeigt (Abwanderung Wölfin FT6). Im Monitoringjahr 2014/15 wurde wiederholt Wolfspräsenz festgestellt, aus der gesamten Hinweislage im Monitoringjahr 2014/15 gehen aber nicht genügend Argumente für ein territoriales Vorkommen hervor. Die Kriterien von REINHARDT et al. (2015) für den Nachweis eines residenten Einzelwolfs bzw. eines Paares sind objektiv nicht erfüllt. Angaben in der Presse über die ständige Anwesenheit mehrerer Wölfe entbehren mangels Belegen der fachlichen Grundlage.

Daher ist gegen Ende des Monitoringjahres 2014/15 einzuschätzen, dass der Status des Gebietes letztlich unklar ist.

4.2.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr sind in der Umgebung des TrÜPbPI keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf dokumentiert.

4.2.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring wird fortgeführt. Die Arbeiten sollten insgesamt intensiviert werden.

4.2.8 Ausgewählte Fotos





Fotofallenbilder vom TrÜbPI Kietz im Monitoringjahr 2014/15 (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/B. Büttner)

4.3 Zichtauer und Klötzer Forst

4.3.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden zunächst 2012 von Uwe Heine und Martin Trost begonnen. Da die Untersuchungsintensität sowie auch der Raumbezug offensichtlich nicht ausreichend waren, wurde 2013 Frau Dipl.-Biol. Antje Weber (Büro Wildforschung & Artenschutz) vom Landesamt für Umweltschutz mit gezielten Monitoringuntersuchungen zur Klärung der unsicheren Sachlage beauftragt (WEBER 2014). Ab diesem Zeitpunkt wirkten auch Detlev Riesner und Christine Köthke am Monitoring mit. Ab Herbst 2014 arbeitet A. Weber ehrenamtlich im Gebiet, insbesondere Eckhard Wegwarth und Joachim Klabis tragen in zunehmendem Umfang Hinweise aus der Jägerschaft Klötze bei.

4.3.2 Untersuchungsgebiet

Die Recherchen beziehen sich auf größere Bereiche des Zichtauer und Klötzer Forsts. Das Gebiet wurde zunächst auf Basis topografischer Karten unter der Bezeichnung Zichtauer Forst/Hellberge geführt. Für den vorliegenden Bericht erfolgte in Abstimmung mit den regionalen Bearbeitern die Umbenennung in Zichtauer und Klötzer Forst, um gebräuchlichen lokalen Ortsbezeichnungen entgegenzukommen und Missverständnisse zu vermeiden.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 3 zugrunde gelegt, die sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert hat.

4.3.3 Methoden

Im Gebiet wurden bzw. werden mehrere Wildkameras des LAU betrieben. Weitere Einzelbilder stammen von Kameras aus der Jägerschaft. Des Weiteren wird bei Geländebegehungen nach Spuren gesucht bzw. wurden anderweitig gefundene Spuren erfasst sowie Hinweise aus der Bevölkerung aufgenommen.

Es liegen diverse Genproben vor, u. a. auch von Rissereignissen in einem Wildgatter. Wild- und Nutztierrisse wurden von A. Weber bzw. von der Referenzstelle Wolfsschutz bearbeitet.

4.3.4 Erfassungsdaten

In Tab. 6 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 6: Wolfshinweise aus dem Raum **Zichtauer und Klötzer Forst** im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder	30	14		17		
Bilder insgesamt	338					
Spuren	24		16	8		
Losungen	19	9	4	2	4	
davon Genproben	15					
Urin	5					5
davon Genproben	3					
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	13			12	1	
Heulen						
Wildtierrisse	4			3		1
Nutztierrisse	4	2	1		1	
Totfunde						
sonstige	3				3	
Summe	104	25	21	43	9	6

Während aus dem Monitoringjahr 2013/14 kaum Hinweise eingingen (letzter C1-Nachweis im Mai 2013), stieg die Hinweiszahl ab Sommer 2014 schnell an. Abb. 3 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

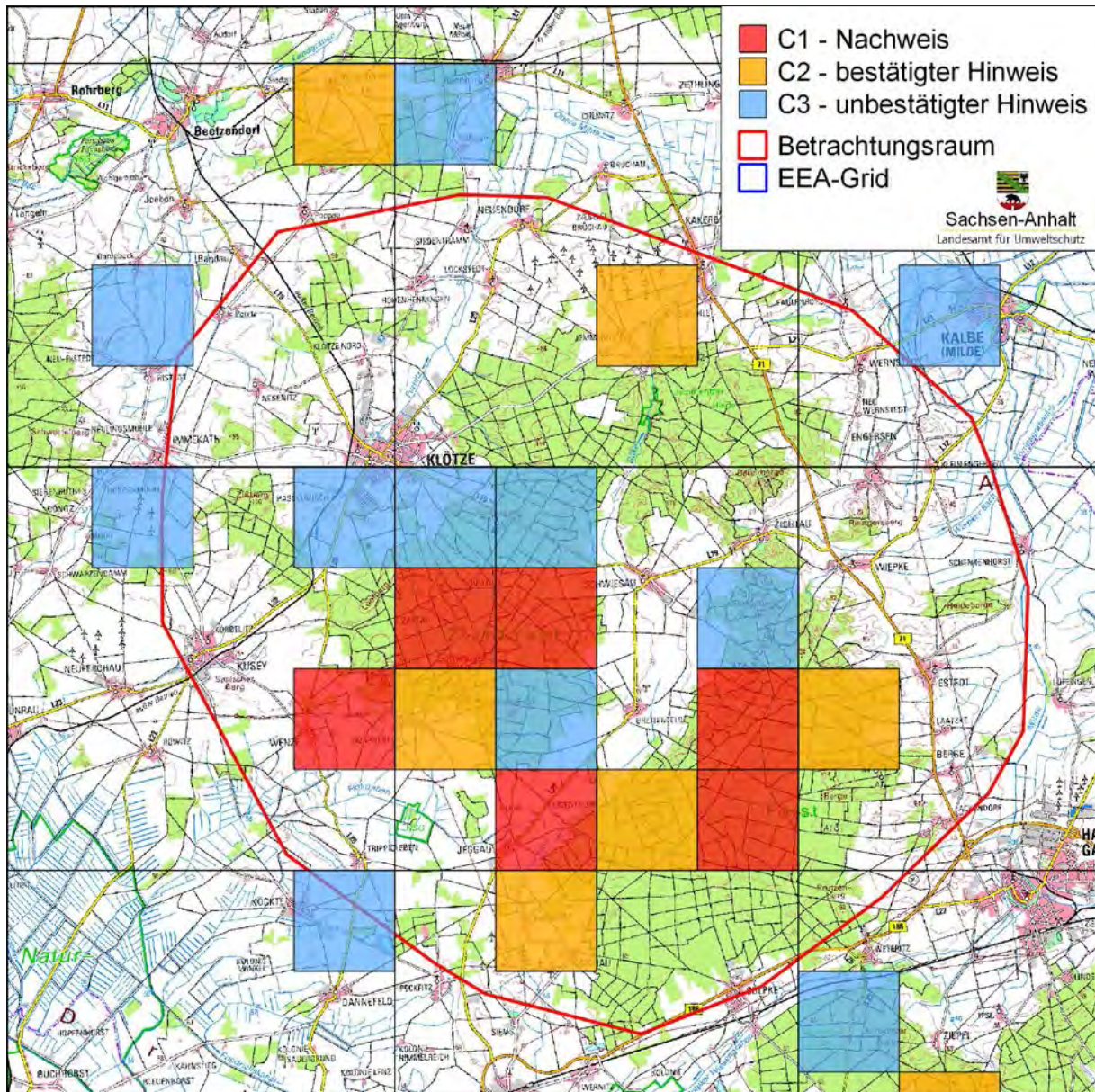


Abb. 3: Betrachtungsraum **Zichtauer und Klötzer Forst** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

Tab. 7: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	104	25	21	43	9	6
Anzahl	2013/14	16	1		12	3	
Anzahl	2012/13	17	1	1	14		1
Anzahl	2011/12	7			7		
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher	3			2	1	

4.3.5 Einschätzung des Bestandes

Für das Monitoringjahr 2013/14 wurde aufgrund des völligen Ausbleibens von Hinweisen nach dem Mai 2013 trotz gezielten Monitorings eingeschätzt, dass es kein territoriales Vorkommen im Gebiet gibt. Die Sachlage änderte sich nachhaltig im Sommer 2014. Ab diesem Zeitpunkt war Wolfspräsenz kontinuierlich nachweisbar. Zunächst wurden Bilder von Wölfen in Gruppen von bis zu 3 Tieren als Jährlinge interpretiert, die, höchstwahrscheinlich aus dem nächstgelegenen Rudel der Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle kommend, das Gebiet frequentierten. Im Winter 2014/15 wurde erstmals ein markierendes Wolfspaar fotografiert, dessen Anwesenheit bis Ende des Monitoringjahres sowie danach fortlaufend festgestellt wurde.

Aus diesem Grund ist von einem territorialen Wolfspaar im Gebiet auszugehen. Die Etablierung erfolgte aller Wahrscheinlichkeit nach im Herbst 2014. Weitere residente Tiere neben dem territorialen Paar (s. az-online.de vom 15.01.2015, volksstimme.de vom 18.01.2015) sind nicht hinreichend sicher belegt und müssen als unwahrscheinlich angesehen werden; eine – auch wiederholte – Frequentierung des Gebietes durch nichtresidente Tiere z.B. aus der benachbarten Colbitz-Letzlinger Heide entspricht jedoch den Erwartungen (siehe z.B. Aktionsradien aus dem Telemetrieprojekt, Wildbiologisches Büro LUPUS 2012).

In welcher Beziehung die residenten Wölfe zu den Hinweisen im Potzehner Wald sowie der Colbitz-Letzlinger Heide stehen, ist vorerst unklar. Aufgrund der Entfernung bei ständiger Wolfspräsenz sowohl im Zichtauer Forst als auch auf dem TrÜbPI Altmark ist gegenwärtig eher von 2 getrennten Ansiedlungen auszugehen.

Im Gebiet wurden bisher genetisch mehrere Wolfsindividuen festgestellt, bei 2 von 5 Fällen ist jedoch die Individualisierung unsicher und bei allen sind die Herkunftsrudel unbekannt. Es sind keine gemeinsamen Individuen in Colbitz-Letzlinger Heide und Zichtauer Forst nachgewiesen. Weitere Schlüsse können vorerst nicht gezogen werden, insbesondere, da auch die genetische Kenntnislage auf dem TrÜbPI Altmark unzureichend ist.

Erwähnenswert ist ein Verkehrsunfall vom 22.03.2015. An der L19 am Waldrand des Klötzer Forstes wurde ein Canide von einem PKW angefahren, nach Aussage der Fahrerin ein Wolf. Die unverzügliche Nachsuche vor Ort durch die Naturschutzbeauftragte A. Weber erbrachte keine Wolfshinweise. Am Fahrzeug an der Kollisionsstelle entnommene Haarproben wurden durch genetische Analyse (Juni 2015) zweifelsfrei als Hund identifiziert. Die voreilige und unkritische Berichterstattung in der Presse über einen vermeintlich angefahrenen Wolf verursachte Verunsicherung in der Öffentlichkeit und soll hiermit richtiggestellt werden.

Tab. 8: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2						2

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Mehrere Fotofallenbildserien zeigen ein markierendes Wolfspaar. Daher wird von zwei adulten Wölfen ausgegangen. Belege für dauerhaft anwesende weitere Tiere anderer Alterklassen gibt es nicht.

4.3.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurden drei Übergriffe auf Nutztiere verzeichnet, die sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Verursacher Wolf zuzuordnen sind. Betroffen war wiederholt ein Rotwildgatter bei Eigentum. In zwei Fällen im Oktober 2014 wurde der Wolf als Verursacher durch genetische Analysen von Abstrichproben bestätigt. Das Gatter war ungenügend gesichert (Zaun unzureichend bzw. defekt). Bezeichnenderweise konnte die Begutachtung des ersten Rissfalles erst mit Verzögerung erfolgen, da ein zum gleichen Zeitpunkt von außen in das Gatter eingebrochener brünstiger Rothirsch die Arbeiten zunächst unmöglich

machte und geschossen werden musste. Des Weiteren wurden einige an diversen Durchschlupflöchern am Zaun gesammelte Haarproben genetisch als Hund identifiziert, so dass auch Übergriffe von freilaufenden Hunden nicht ausgeschlossen werden konnten. Als Reaktion auf die Übergriffe wurde auf Initiative von Referenzstelle Wolfsschutz und NABU Wolmirstedt zum Schutz vor weiteren Wolfsübergriffen leihweise ein Elektrozaun des „Notfallsets“ aus dem Präventionsprojekt des WWF aufgebaut, um die gravierendsten Schwachstellen des Gatters zu sichern.

4.3.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist weiterzuführen, wobei der gesamte Zichtauer und Klötzer Forst einzubeziehen ist und auch eventuelle Zusammenhänge mit der Colbitz-Letzlinger Heide und dem Potzehner Wald berücksichtigt werden müssen.

4.3.8 Ausgewählte Fotos



Drei als Jährlinge interpretierte Wölfe im Juli 2014



Markierendes Wolfspaar im Ende Dezember 2014 (© A. Weber/LAU).



Einzelner Wolf Ende April 2015. Im Gegensatz zum Pressebeitrag (az-online.de vom 10.06.2015) ist bei dem Tier kein Gesäuge erkennbar (© H. Mertens).

4.4 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide

4.4.1 Mitarbeiter

Die gezielten Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden überwiegend von Horst Schulze und Dr. Peter Schmiedtchen durchgeführt. Weitere Daten stammen von Begehungsscheininhabern des Bundesforstbetriebes. Dr. Volker Nakel trug eine Reihe von Nachweisen aus der Jägerschaft im Umfeld des Truppenübungsplatzes bei. Arbeiten im angrenzenden Potzehner Wald wurden im Auftrag des LAU von A. Weber durchgeführt.

4.4.2 Untersuchungsgebiet

Der Betrachtungsraum umfasst schwerpunktmäßig den aktiven Truppenübungsplatz Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide. Das Monitoring wird hier federführend vom Bundesforstbetrieb durchgeführt. Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die Abgrenzung des Truppenübungsplatzes (Abb. 4) zugrunde gelegt.

Im Zusammenhang mit umfangreichen, militärischer Geheimhaltung unterliegenden Bauarbeiten waren Teilbereiche des TrÜbPI zeitweise nicht bzw. nur sehr eingeschränkt zugänglich.

4.4.3 Methoden

Im Gebiet um Dolle werden seit November 2011 an mehreren Standorten und zu unterschiedlichen Zeiten Fotofallen betrieben. Seit Januar 2013 wurde der Kameraeinsatz seitens des Bundesforstbetriebes intensiviert. Geländebegehungen zur Hinweissuche finden i.d.R. wöchentlich statt. Die Waldbereiche außerhalb des Truppenübungsplatzes sind weniger repräsentiert. Außerhalb der Bundesforstliegenschaft lieferten einige Fotofallen aus der Jägerschaft sporadisch Hinweise.

Genproben liegen in relativ geringer Zahl vor.

4.4.4 Erfassungsdaten

In Tab. 9 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 9: Wolfshinweise vom TrÜbPI **Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide** im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	104	59		43	2	
Bilder insgesamt	785					
Spuren	3			3		
Losungen	26	5		21		
davon Genproben	5					
Urin	2				1	1
davon Genproben	2					
Sichtung mit Foto/Film	3	3				
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	138	67		67	3	1

Abb. 4 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 10 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

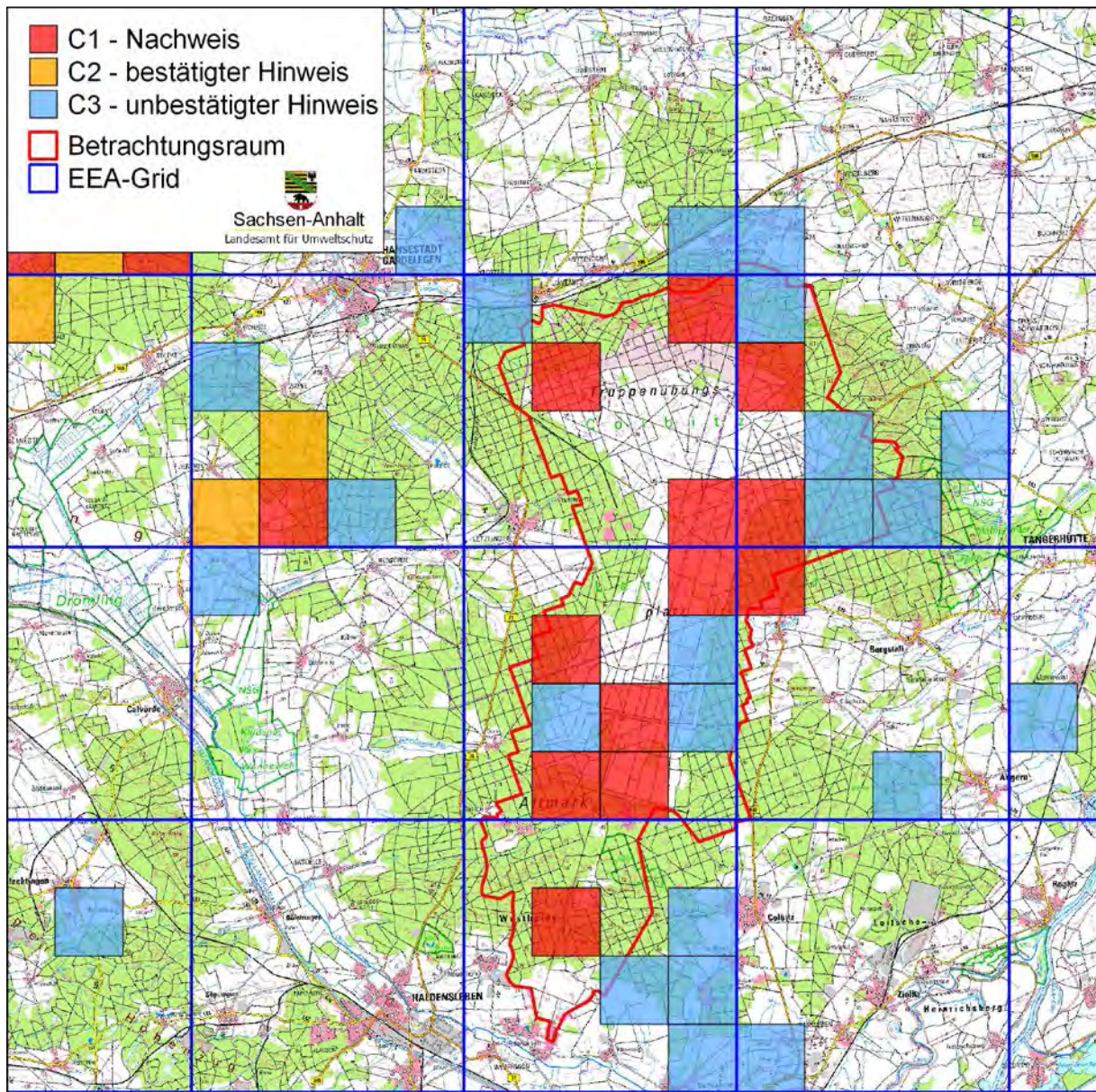


Abb. 4: Betrachtungsraum TrübPI **Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

Tab. 10: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	138	67		67	3	1
Anzahl	2013/14	170	54	1	115		
Anzahl	2012/13	11	2	2	5		2
Anzahl	2011/12	1	1				
Anzahl	2010/11	1				1	
Anzahl	früher	2			1	1	

Die Gesamthinweiszahl ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, was wohl u. a. durch die geringere Individuenzahl wegen ausgebliebener Reproduktion und Abwanderung von Jährlingen zurückzuführen ist.

4.4.5 Einschätzung des Bestandes

Nach der Dokumentation eines Wolfspaares im Winter 2012/13 konnte im Gebiet bei Dolle im Sommer 2013 erstmals die Reproduktion mit 7 Welpen und somit der Rudelstatus nachgewiesen werden.

Im Vergleich zum vorangegangenen Monitoringjahr sind deutliche Unterschiede zu verzeichnen. Im Monitoringjahr 2014/15 wurden keine Hinweise auf Welpen gefunden. Bilder von 2 Altwölfen im Mai 2014 – vermutlich das residente Elternpaar - ohne Hinweis auf Trächtigkeit bzw. Gesäuge stützen die Folgerung, dass es wahrscheinlich keine Reproduktion gab. Gleichwohl wurden über das gesamte Monitoringjahr hinweg Belege für die Anwesenheit von Altwölfen und Jährlingen festgestellt. Auf Fotofallen wurden wiederholt Gruppen mit bis zu 3 Tieren nachgewiesen. Weiterhin wurde wiederholt über das Monitoringjahr verteilt Markierverhalten (wie Urinieren von Rüde + Fähe) erfasst.

Daher wird der Schluss gezogen, dass trotz ausgebliebener Reproduktion weiterhin ein residentes, territoriales Wolfspaar im Gebiet anwesend ist und noch nicht alle Jährlinge das Gebiet verlassen haben. Anhand von Fotofallenserien wird von mindestens 3 Jährlingen (z.B. Dezember 2014) ausgegangen. Somit umfasst die Individuenzahl eine Mindestzahl anwesender Wölfe von 5, davon 2 adulte Tiere.

Bisher wurden 6 Individuen genetisch nachgewiesen, 2 davon als Verkehrsoffer im Jahr 2013. Die Verwandtschaftsverhältnisse lassen sich bislang nicht befriedigend auflösen. Die Auffassung, dass es sich bei den Verkehrsoffern „wahrscheinlich“ um den Rüden des Rudels bzw. im anderen Fall „eventuell“ um einen Jährling des Rudels handelte (KLUTH et al. 2015), ist rein spekulativ. Es gibt immer wieder Fälle, dass rudelfremde Tiere in etablierten Territorien nachgewiesen werden, auch als Totfunde, so dass hier bei Interpretationen ohne genetische oder anderweitige Individualisierung Vorsicht geboten ist. Die Interpretation eines der Verkehrsoffer als Jährling des Rudels setzt des Weiteren voraus, dass es bereits 2012 eine Reproduktion gab. Hierfür liegen jedoch nach einvernehmlicher Auffassung des Wolfsbeauftragten des Bundesforstbetriebes sowie des LAU keinerlei belastbaren, den Monitoringstandards (REINHARDT et al. 2015) genügenden Hinweise vor (vgl. Verweis in KLUTH et al. 2015 auf angebliche, nicht verifizierte Hinweise zu Welpen im Jahr 2012).

Die Hinweise verteilten sich im Monitoringjahr 2014/15 über einen größeren Bereich der Colbitz-Letzlinger Heide, auch außerhalb des TrÜbPI. Zumindest teilweise könnte das auf die verstärkte Weiterleitung von Hinweisen aus der Jägerschaft zurückzuführen sein. Andererseits war damit zu rechnen, dass die Jährlinge mit ihrem großen Streifgebiet zu vermehrten Hinweisen im Umfeld führen. Nicht auszuschließen ist andererseits, dass die intensiven Baumaßnahmen auf dem TrÜbPI Altmark zu Störungen einschließlich des Ausbleibens der Reproduktion geführt haben und in der Folge die Aktivitäten des Rudels weniger zentriert waren bzw. sich verlagert und verteilt haben.

Unsicher ist weiterhin die Einschätzung des Umfeldes des Truppenübungsplatzes. Wolfspräsenz wurde z. B. im Potzehner Wald vergleichsweise regelmäßig gefunden. Eine Bewertung erfordert jedoch kontinuierlicher erhobene Daten. Leider konnten begonnene gezielte Erfassungen aus Finanzierungsgründen nicht fortgesetzt werden. Eine Zuordnung der Hinweise zum Vorkommen auf dem TrÜbPI Altmark erscheint am wahrscheinlichsten; dieses Gebiet wird vorerst nicht als eigenes Gebiet mit unklarem Status geführt.

Die Zahl und Kontinuität der Hinweise sowie das festgestellte Verhalten der Tiere reichen nicht aus, um weitere territoriale Vorkommen neben dem präsenten Rudel zu postulieren. Die bisherigen meist einzelnen Bilder aus dem Süden des Gebietes haben hierfür zu wenig Aussagekraft. Die Nachweisverteilung insgesamt liegt völlig im Rahmen der typischen Aktionsradien von Wölfen eines Rudels.

Vom TrÜbPI Altmark existieren zwei Videosequenzen (Handy), die jeweils einen Wolf zeigen, der sich relativ dicht an Fahrzeugen der Wachmannschaften aufhält, ohne eine

Fluchtreaktion zu zeigen. Die Urheber der Videos konnten nicht genau ermittelt werden. Vorsorglich wurden in Absprache zwischen Land, Bundesforst und Bundeswehr umfangreiche Abstimmungen und Vereinbarungen mit der Bundeswehr und den beauftragten Baubetrieben auf dem TrÜbPI zur Vermeidung möglicher Habituationen vorgenommen. Es ist zu betonen, dass Habituation (vgl. Vorgänge in Niedersachsen) jedoch nicht festgestellt werden konnte und dass es zu keinem Zeitpunkt auch nur ansatzweise gefährliche Situationen gab.

Es sei darauf hingewiesen, dass im Bereich der Colbitz-Letzlinger Heide eine Reihe von Fotos zirkuliert(e), deren Urheber, Lokalität und Datum nicht ermittelt werden konnten. Teilweise handelte es sich um bearbeitete Bilddateien oder Bilder, deren Entstehung nicht plausibel erklärbar ist. Diese nicht klar zuzuordnenden und nicht verifizierbaren Hinweise konnten nicht verwertet werden.

Tab. 11: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2		3				5

4.4.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren in der Umgebung des Truppenübungsplatzes keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen.

4.4.7 Empfehlungen zum Monitoring

Gegenwärtig ist einzuschätzen, dass das Gebiet der Colbitz-Letzlinger Heide bei einer zu betrachtenden Gesamtfläche von ca. 1.000 km² nicht flächig repräsentativ erfasst ist. Für eine effiziente Fortführung des gezielten Monitoring ist es wichtig, Aktivitätszentren zu finden bzw. bei Verlagerung jeweils neu zu finden. Insbesondere muss im Rahmen des passiven Monitorings auf Territorialität anzeigende Verhaltensweisen sowie eventuelle Reproduktionshinweise außerhalb der bisher bekannten Aktivitätszentren bei Dolle geachtet werden. In Anbetracht hoher Wilddichten ist die Existenz von mehr als einem Rudel im Gesamtgebiet theoretisch durchaus möglich. Hierbei ist in erster Linie die Kooperation der Jägerschaft gefragt. Um eine angemessene Bearbeitung zu garantieren, sind wahrscheinlich gezielte Erfassungen über Vertragsvergaben erforderlich.

4.4.8 Ausgewählte Fotos



Urinmarkierender adulter Rüde im Juni 2014 (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt).



Urinmarkierende Fähe im Januar 2015. An diesem Standort wurde über einen längeren Zeitraum regelmäßig markiert (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt).



Zwei als Jährlinge interpretierte Wölfe im Dezember 2014. Das Bild gehört zu einer Serie mit insgesamt 3 Jährlingen (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt).



Drei Wölfe im Januar 2015 (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt).



Zwei dominant auftretende Wölfe im März 2015; das rechte Tier bei einer Kratzmarkierung (© H. Schulze/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt).

4.5 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide

4.5.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden überwiegend von K. Puffer, in geringerem Umfang von weiteren Bundesforstmitarbeitern und M. Trost durchgeführt.

4.5.2 Untersuchungsgebiet

Der Betrachtungsraum umfasst den aktiven Truppenübungsplatz Altengrabow sowie angrenzende Bereiche. Im Gebiet wird seit 2009 ein intensives gezieltes Monitoring durchgeführt. In Absprache zwischen Bundesforst, LAU Sachsen-Anhalt und LUGV Brandenburg wird der Brandenburger Anteil des TrÜbPI mitbearbeitet.

4.5.3 Methoden

Auf dem TrÜbPI kommen alle einschlägigen Methoden zur Anwendung. Es kamen über das gesamte Monitoringjahr Fotofallen sowohl des LAU als auch des Bundesforstbetriebes zum Einsatz. Auf dem Gebietsanteil Brandenburgs wurden zusätzlich 1 Kamera des Landes Brandenburg sowie 2 Kameras des WWF unterhalten. Insgesamt waren mit Unterbrechungen durchschnittlich ca. 8-9 Kameras im Einsatz. Die Kameras werden regelmäßig nach der Hinweislage platziert. Geländebegehungen erfolgen regelmäßig im gesamten Gebiet.

Aufgrund der intensiven Untersuchung in den Vorjahren, insbesondere auch genetischer Untersuchungen, Telemetrie sowie Nahrungsanalysen, ist das Rudel gegenwärtig als eines der am besten untersuchten Rudel in Deutschland anzusehen.

4.5.4 Erfassungsdaten

In den Tabellen 12 bis 14 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt. Dabei wird nach den Anteilen der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg unterschieden.

Aus dem Monitoringjahr liegt wie auch aus den Vorjahren eine sehr große Datenmenge vor, die vergleichsweise gut abgesicherte Aussagen zum Bestand erlaubt. Abb. 5 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

Tab. 12: Wolfshinweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Gesamtgebiet im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	745	232		513		
Bilder insgesamt	9.320					
Spuren						
Losungen	403	57	5	341		
davon Genproben	65					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	4	4				
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	1.152	293	5	854		

Tab. 13: Wolfshinweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Anteil Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	477	192		285		
Bilder insgesamt	6.988					
Spuren						
Losungen	377	54	5	318		
davon Genproben	62					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	3	3				
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	857	249	5	603		

Tab. 14: Wolfshinweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Anteil Brandenburg im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	268	40		228		
Bilder insgesamt	2.332					
Spuren						
Losungen	26	3		23		
davon Genproben	3					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	1	1				
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	295	44		251		

Die Tabellen 15 bis 17 zeigen die Entwicklung der Hinweiszahlen für die vorangegangenen Monitoringjahre aufgeschlüsselt nach den Länderanteilen.

Tab. 15: Übersicht Hinweise/Nachweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Gesamtgebiet nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	1.152	293	5	854		
Anzahl	2013/14	602	123		479		
Anzahl	2012/13	473	140	14	319		
Anzahl	2011/12	1.067	817	25	224	1	1.067
Anzahl	2010/11	728	431	76	218	3	728
Anzahl	früher	158	56	40	60	2	158

Tab. 16: Übersicht Hinweise/Nachweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Anteil Sachsen-Anhalt nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	857	249	5	603		
Anzahl	2013/14	406	85		321		
Anzahl	2012/13	309	109	10	190		
Anzahl	2011/12	648	477	15	155	1	
Anzahl	2010/11	568	179	76	210	3	
Anzahl	früher	146	56	38	50	2	

Tab. 17: Übersicht Hinweise/Nachweise vom TrÜbPI **Altengrabow** - Anteil Brandenburg nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	295	44		251		
Anzahl	2013/14	196	38		158		
Anzahl	2012/13	164	31	4	129		
Anzahl	2011/12	419	340	10	69		
Anzahl	2010/11	160	152		8		
Anzahl	früher	12		2	10		

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Hinweise erheblich gestiegen. Der Anstieg geht teilweise auf Lösungsfunde, überwiegend jedoch auf die Zunahme von Fotofallenbildern bei etwa gleich bleibender Kamerazahl zurück. Die Anzahl von Genetikproben (Losungen) hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Ungefähr 3/4 aller Hinweise stammen vom Gebietsanteil Sachsen-Anhalts, was auf die intensivere Kooperation von LAU Sachsen-Anhalt und Bundesforstbetrieb zurückzuführen ist.

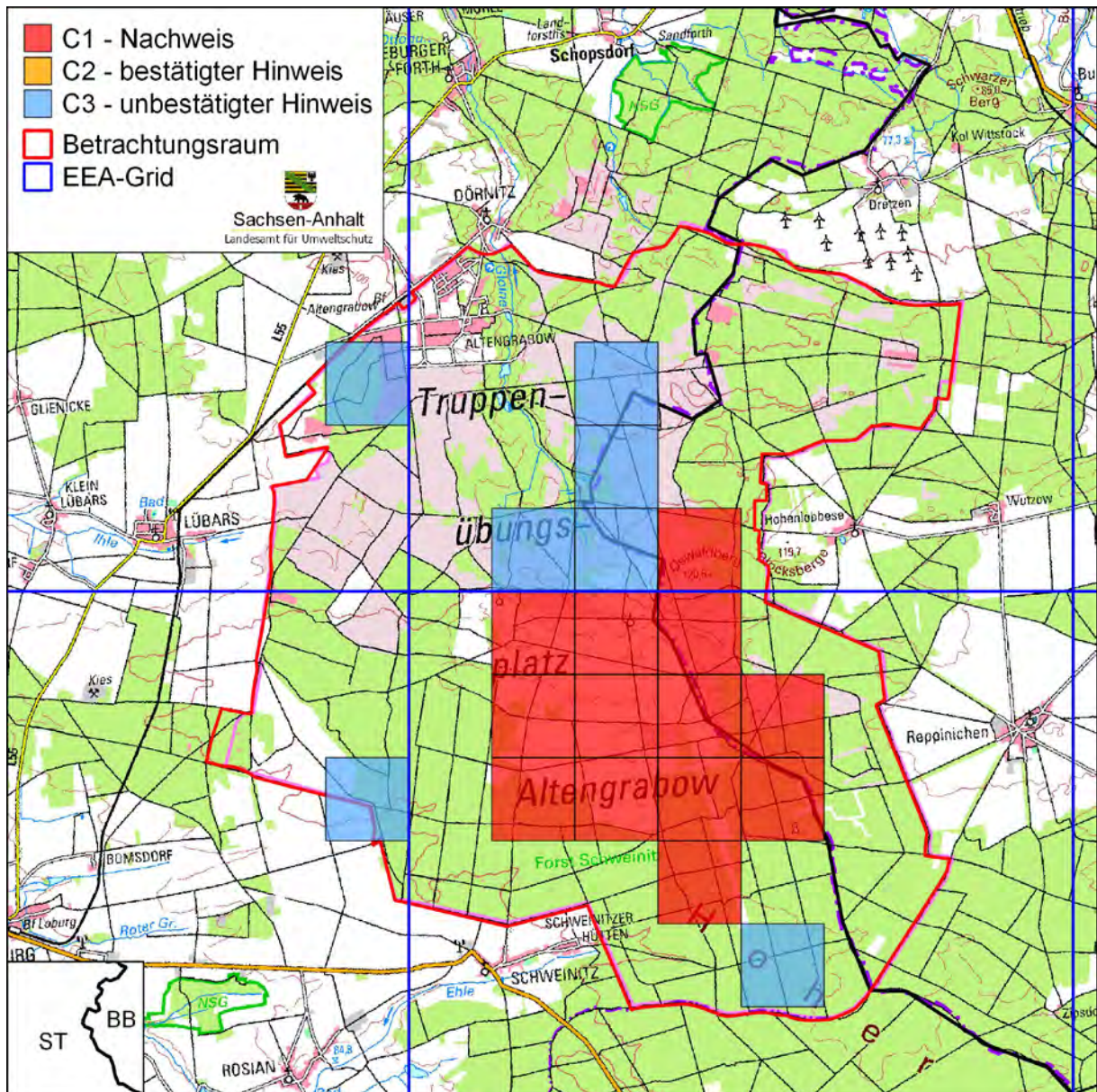


Abb. 5: Betrachtungsraum Truppenübungsplatz **Altengrabow** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.4.5 Einschätzung des Bestandes

Das Rudel Altengrabow ist wie in den Vorjahren durch zahlreiche Hinweise hervorragend dokumentiert.

Nach genetischen Befunden waren im Monitoringjahr 2013/14 auf dem TrÜbPI 16 Tiere anwesend. Im Monitoringjahr 2014/15 wurden 20 Individuen genetisch nachgewiesen. Es gibt Fotofallenbildserien vom Oktober und Dezember 2014 mit 17 Tieren. Das Rudel Altengrabow dürfte damit das zahlenstärkste Rudel in Deutschland sein. Die Elterntiere sind seit 2009 dieselben.

Über Fotofallenbildserien und Sichtungen mit Fotos wurden 6 Welpen sicher nachgewiesen. Jedoch erscheint anhand einiger Fotofallenbildserien die Zahl von 8 Welpen wahrscheinlich, wenn auch nicht zweifelsfrei belegt. Mittels Genetik wurden 7 Individuen im Monitoringjahr erstmals nachgewiesen, sodass auch auf dieser Basis eine Welpenzahl größer als 6 möglich ist. In Abstimmung mit dem LUPUS-Institut wird letztlich eine gesicherte Welpenzahl von 6 zugrunde gelegt.

Die im Monitoringjahr 2013/14 auffällige Räudesymptomatik verschwand im Verlauf des Monitoringjahres 2014/15 vollständig (ist jedoch bei Füchsen weiterhin feststellbar). Offenbar

ist die Krankheit weitestgehend oder vollständig ausgeheilt und hatte keine nachhaltigen Auswirkungen auf das Rudel. Da im Rudel Räude nicht mehr feststellbar ist und auch sonst keine neuen Fälle im weiteren Umkreis bekannt wurden, fungiert das Rudel somit offenbar auch nicht als Infektionsquelle oder längerfristiges Reservoir für Räude.



Tab. 18: Genetische Nachweise von Wolfsindividuen im Territorium **Altengrabow**

Beide Elterntiere haben bereits spätestens gegen Ende des Monitoringjahres 2008-09 das Territorium besetzt, sind also indirekt nachgewiesen. Nachweise abgewanderter Individuen sowie Nachweise von Nachwuchsindividuen des Rudels Altengrabow, die ausschließlich außerhalb des Territoriums erfolgten, sind vermerkt.

* Nachweis bei Klepzig/BB (Territorium Göritz-Klepzig)

** kein direkter Nachweis in Altengrabow, sondern in der Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle IV/2014

*** von beiden telemetrierten Tieren wurden nur die genetischen Nachweise berücksichtigt, beide Tiere hielten sich zeitweise außerhalb des Territoriums auf.

 Direkter genetischer Nachweis im Gebiet
 Indirekter Nachweis

		Monitoringjahre						
		2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15
Individuum	Herkunftsrudel							
GW187m	Herkunft ?, Rüde Altengrabow							
GW016f	Welpen Neustadt 2007, Fähe Altengrabow							
GW185f	Welpen Altengrabow 2009, Fähe Lehnin ab 2011							
GW186m	Welpen Altengrabow 2009							
GW188m	Welpen Altengrabow 2009, Rüde Bergen seit Frühjahr 2012							
GW189f	Welpen Altengrabow 2009, in NI seit Frühjahr 2011							
GW191f	Welpen Altengrabow 2009, Fähe Bergen seit Frühjahr 2013							
GW190f	Welpen Altengrabow 2010, Tina ***							
GW192m	Welpen Altengrabow 2010							
GW193f	Welpen Altengrabow 2010, Zora ***							
GW194m	Welpen Altengrabow 2010, Rüde Annab. Heide seit Frühjahr 2013							
GW195f	Welpen Altengrabow 2010							
GW196f	Welpen Altengrabow 2010, Fähe Göritz-Klepzig seit 2012							
GW197f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW198m	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW199f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW200f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW201f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW202f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW203f	Welpen Altengrabow 2011 oder früher, NI seit Frühjahr 2012							
GW204m	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW206m	Welpen Altengrabow 2011 oder früher							
GW208m	Welpen Altengrabow 2011 o. früher, Verkehrsopfer Dolle XI/2013							
GW209m	Welpen Altengrabow 2012 oder früher							
GW210f	Welpen Altengrabow 2012 oder früher							
GW226m	Welpen Altengrabow 2012 oder früher							
GW227f	Welpen Altengrabow 2012 oder früher							
GW228m	Welpen Altengrabow 2013							
GW229m	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW230f	Welpen Altengrabow 2013							
GW232m	Welpen Altengrabow 2013 oder früher, Totfund I/2014 BB							
GW312m	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW329	Welpen Altengrabow 2013 oder früher (ADO) **							
GW330m	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW331m	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW332f	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW334f	Welpen Altengrabow 2013 oder früher							
GW255f	Welpen Altengrabow 2013 oder früher, Totfund XII/2013 BB							
GW341m	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW418f	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW419m	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW430m	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW431m	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW450	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
GW454m	Welpen Altengrabow 2014 oder früher							
45	Genetisch nachgewiesene Individuenzahl im Monitoringjahr	2	7	12	15	11	16	20

Tab. 19: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
5	6	8		1		20

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Die Ermittlung der Individuenzahlen basiert auf unterschiedlichen Eckdaten; Rahmenvorgaben sind dabei die genetischen Nachweise von 20 Individuen im Monitoringjahr, die höchste festgestellte Kopfstärke von 17 Tieren in einer Fotofallenbildserie, 5 genetisch belegte Jährlinge und die Welpenzahl von 6, aus denen die anderen Zahlen nach maximaler Plausibilität abgeleitet werden.

4.5.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren in der Umgebung außerhalb des Truppenübungsplatzes keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen. Erst weiter westlich bei Körbelitz gab es zwei Vorfälle, wobei in einem Fall ein Wolf als Verursacher genetisch bestätigt wurde.

4.5.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring sollte in der bewährten Form fortgesetzt werden.

4.5.8 Ausgewählte Fotos



Sechs spielende Welpen im Juli 2014 (© K. Puffer/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU).



Welpen zusammen mit 2 Altwölfen am Rendezvousplatz im Juli 2014 (© K. Puffer).

4.6 Körbelitz

4.6.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von K. Puffer durchgeführt, ergänzt durch einzelne Daten von M. Trost und Ch. Block (Revierförster Bundesforstbetrieb).

4.6.2 Untersuchungsgebiet

Aufgrund von gelegentlichen Daten aus dem passiven Monitoring wurde auf der Bundesliegenschaft des ehemaligen Schießplatzes bei Körbelitz bereits im Jahr 2012 eine einzelne Fotofalle des LAU installiert. Die Daten beziehen sich auf dieses relativ kleine Gebiet und das nähere Umfeld.

4.6.3 Methoden

Im Gebiet wird eine Fotofalle des LAU betrieben, ergänzend wurden einzelne Bilder einer Fotofalle des Revierförsters Ch. Block einbezogen. Losungssuche fand gelegentlich statt.

4.6.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 20 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 für Sachsen-Anhalt nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Abb. 6 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 21 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 20: Wolfshinweise aus dem Raum **Körbelitz** im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	33	6		27		
Bilder insgesamt	168					
Spuren						
Losungen	13	2	3	8		
davon Genproben	2					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse	2	1		1		
Totfunde						
sonstige						
Summe	49	9	3	37		

Tab. 21: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Körbelitz** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	49	9	3	37		
Anzahl	2013/14	5	1		4		
Anzahl	2012/13	1	1				
Anzahl	2011/12						
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher						

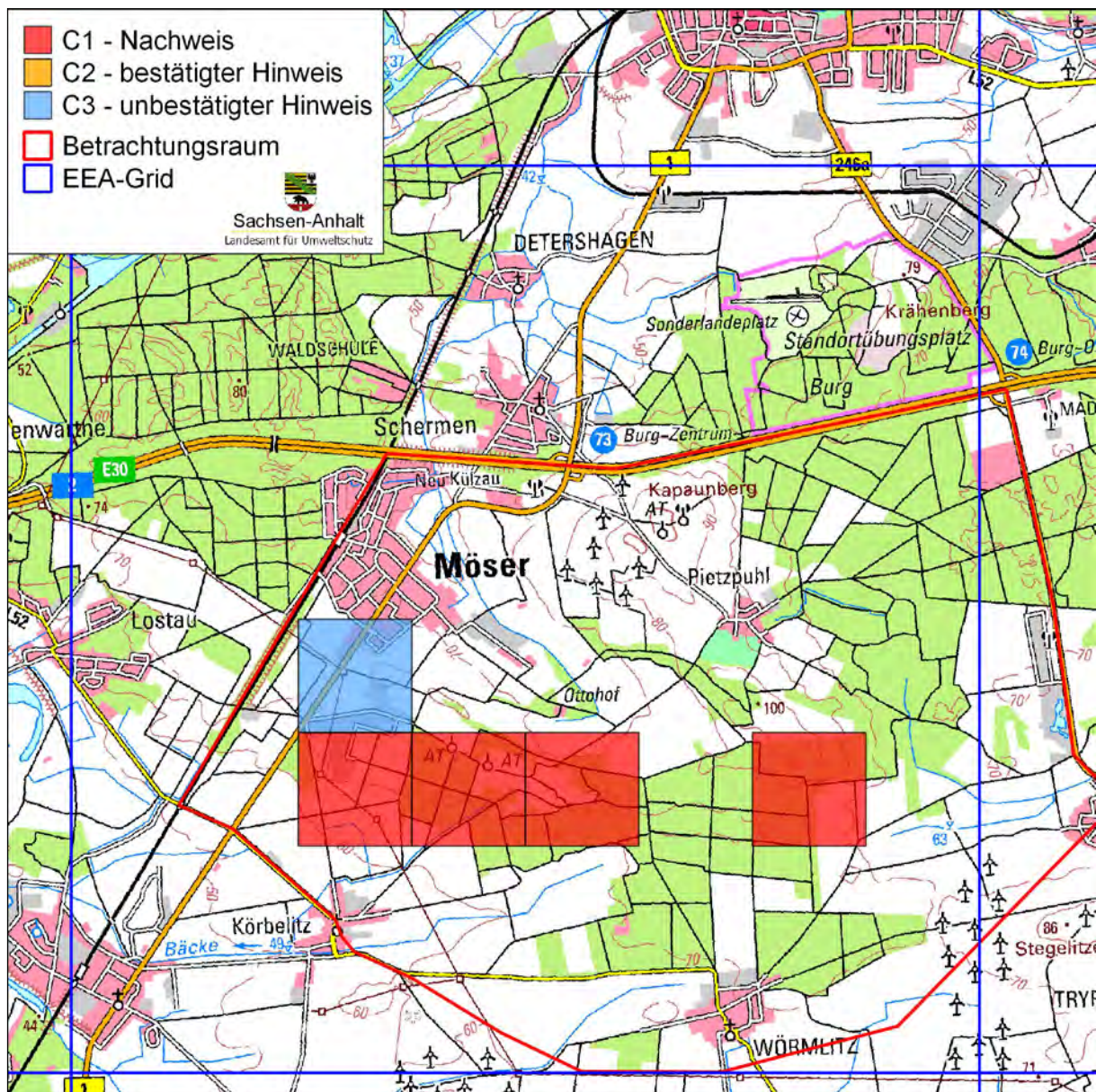


Abb. 6: Betrachtungsraum **Körbelitz** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

Im Monitoringjahr 2014/15 ist die Hinweiszahl bei etwa gleichbleibender Untersuchungsintensität gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.

4.6.5 Einschätzung des Bestandes

Telemetriedaten aus dem Jahr 2011 zeigten, dass das Gebiet um Körbelitz im Streifgebiet von Jungwölfen aus dem Rudel Altengrabow liegt. Die gelegentlichen Wolfsmeldungen aus dem Gebiet wurden daher zunächst in dieser naheliegenden Weise interpretiert. Die zunehmende Hinweiszahl im Monitoringjahr 2014/15 stellt diese Interpretation mittlerweile jedoch in Frage. Wolfspräsenz ist jetzt offenbar regelmäßig zu registrieren, wiederholt auch die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer Wölfe. Territoriales Verhalten oder Hinweise auf Reproduktion wurden bisher aber nicht festgestellt.

Eine Klärung der lokalen Situation ist nicht allein auf dem kleinen ehemaligen Schießplatz Körbelitz zu erwarten. Von den angrenzenden Gebieten liegen aber nahezu keine belastbaren Daten vor.

Der Status im Gebiet bei Körbelitz muss daher gegenwärtig als unklar eingeschätzt werden.

4.6.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurden im nahen Umfeld zwei Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf verzeichnet. In einem Fall ist der Wolf als Verursacher genetisch nachgewiesen, jedoch nicht individualisiert.

4.6.7 Empfehlungen zum Monitoring

Zur Klärung der Situation sollte zunächst das passive Monitoring in den größeren Waldgebieten im Umfeld intensiviert werden, um mehr Ansatzpunkte für gezielte Untersuchungen zu finden.

4.6.8 Ausgewählte Fotos



Fotofallenbild vom Oktober 2014 (© K. Puffer/Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU).

4.7 Raum Göritz-Klepzig

4.7.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: N. Schumann, O. Thiele, H. Anders, und umfangreiche Hinweise aus der Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming wurden von G. Paul zusammengestellt. Auf Brandenburger Seite wurden die Arbeiten vor allem von T. Fritz durchgeführt.

4.7.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring wurde im Umfeld von Göritz im Januar 2013 und kurz darauf folgend auf Brandenburger Seite bei Klepzig aufgenommen. Von Anfang an wurde die Gebietsabgrenzung als unsicher angesehen, da mit mehr als einem territorialen Vorkommen im Umfeld gerechnet wurde. Durch den Neunachweis der Rudel Hoher Fläming sowie Coswig (Juli 2015) wurde dieser Anfangsverdacht nachträglich bestätigt.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird für den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 7 zugrunde gelegt. Dabei musste nach den neuen Erkenntnissen über die Vorkommen Hoher Fläming und Coswig eine neue, vom Vorjahr stark abweichende Grenzziehung vorgenommen werden. Es ist davon auszugehen, dass die Territorien der Rudel im Grenzbereich überlappen. Die Grenzziehung wurde teilweise pragmatisch an Straßen orientiert, teilweise an größere Offenlandbereichen die Waldflächen trennen. Es ist besonders zu betonen, dass dies dem Vergleich der Hinweiszahlen dient, nicht aber die Territorien exakt abbilden soll. Zahlenangaben in den Tabellen 22 und 23 wurden an die neue Grenzziehung angepasst.

4.7.3 Methoden

Im Gebiet kommen seit Januar 2013 die einschlägigen Methoden zur Anwendung. Die Suche nach Spuren und Losungen wird relativ intensiv betrieben, jedoch vor allem in den Landeswaldflächen bzw. vom Landeszentrum Wald betreuten Bereichen. Ausgedehnte Privatwälder sind kaum bearbeitet. Im Gebiet sind mehrere Fotofallen des LAU, in Privatbesitz, des WWF sowie des Freundeskreises freilebender Wölfe in wechselnder Zahl im Einsatz

Zahlreiche Hinweise, auch aus dem weiteren Umfeld, stammen überwiegend aus dem passiven Monitoring und gehen wesentlich auf die Kooperation der regionalen Jägerschaft zurück. Als besonders erfolgreich erwies sich die Suche nach den Welpen durch gezielten Ansitz des Tierfotografen Heiko Anders.

Die Hinweisstatistiken beziehen sich nur auf den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts am Gesamttraum Göritz-Klepzig. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger Wolfsmonitoring abgestimmt.

4.7.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 22 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 für Sachsen-Anhalt nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Abb. 7 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 23 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 22: Wolfshinweise aus dem Raum **Göritz-Klepzig** - Anteil Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	86	19		67		
Bilder insgesamt	621					
Spuren	6			6		
Losungen	4	2		2		
davon Genproben	4					
Urin	12	7			4	1
davon Genproben	11					
Sichtung mit Foto/Film	14	14				
Sichtung ohne Foto/Film	12			12		
Heulen	1			1		
Wildtierrisse	19			19		
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige	20	6			4	10
Summe	174	48		107	8	11

Tab. 23: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Göritz-Klepzig** - Anteil Sachsen-Anhalt nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	174	48		107	8	11
Anzahl	2013/14	235	46	3	183	3	
Anzahl	2012/13	121	30	3	73	8	7
Anzahl	2011/12	16	10		5		1
Anzahl	2010/11	1			1		
Anzahl	früher	1			1		

Aufgrund der anzunehmenden Überlappung der eng benachbarten Wolfsterritorien sind Wolfsbilder sehr oft nicht sicher einem bestimmten Rudel zuzuordnen.

Gegenüber dem vorangegangenen Monitoringjahr hat sich – unter Berücksichtigung der neuen Abgrenzung - die Hinweiszahl vermindert, ohne dass dafür ein zwingender Grund vorliegen würde.

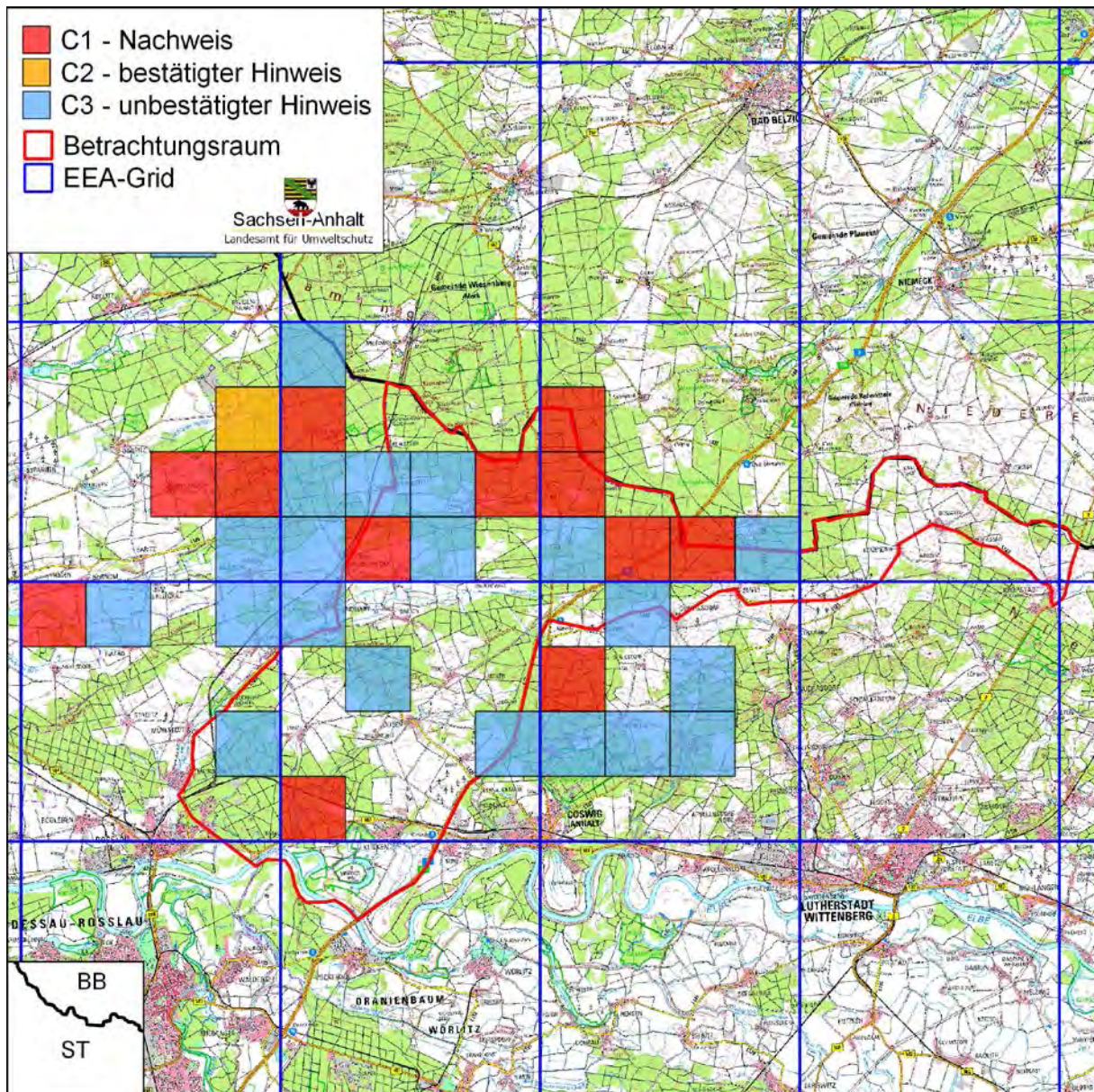


Abb. 7: Betrachtungsraum **Göritz-Klepzig** - Anteil Sachsen-Anhalt und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.7.5 Einschätzung des Bestandes

Die Rudelstrukturen sind genetisch aufgelöst. Es ist allerdings Vorsicht geboten, denn mit dem neuen Rudel Hoher Fläming erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Genetknachweise falsch räumlich zugeordnet werden. Das Rudel reproduzierte wahrscheinlich im Jahr 2012 das erste Mal. Die Reproduktionen 2013 und 2014 wurden zweifelsfrei anhand junger Welpen nachgewiesen. Die Welpenzahl im Wurf 2014 beträgt 5.

Interessant ist, dass einer der Jährlinge des Jahrgangs 2013 aufgrund eines versteiften Vorderfußgelenkes individuell kenntlich ist. Dieses Tier ist beim Laufen behindert und erlaubt die Identifikation von Wolfgruppen auch auf qualitativ relativ schlechten Fotofallenbildern. Auf diese Weise wurde z. B. eine Gruppen von 7 Tieren bei Weiden identifiziert sowie auch die Anwesenheit von Tieren des Rudels südöstlich der A9.

Möglicherweise ist auch eine Gruppe von 4 Wölfen an einer Kirmung bei Klieken (Elbe, Fotos U. Niesar) auf das Rudel zurückzuführen, jedoch kommt hierfür zumindest auch das Rudel Hoher Fläming in Frage.

Die genetischen Nachweise sind hinsichtlich ihrer räumlichen Zuordnung nicht sicher zwischen dem neuen Territorium Hoher Fläming und Göritz-Klepzig zu trennen, solange die

genetischen Rudelstrukturen des neuen Rudels nicht sicher aufgelöst sind. Im Betrachtungsraum Göritz-Klepzig wurden im Monitoringjahr 7 Individuen festgestellt. Neben den Elterntieren sind dies 4 mögliche Welpen und ein Jährling. Ein weiterer Welpen des Rudels Göritz-Klepzig aus dem Jahr 2012 wurde im neuen Territorium Hoher Fläming anhand von Urinmarkierungen festgestellt und wird als adultes Tier diesem Rudel zugeordnet. Die genetischen Befunde für Göritz-Klepzig befinden sich in Übereinstimmung mit den anderen Monitoringbefunden, jedoch wurden erwartungsgemäß nicht alle Tiere genetisch erfasst. Daten von Brandenburg aus dem Monitoringjahr liegen noch nicht vor.

Tab. 24: Genetische Nachweise von Wolfsindividuen im Territorium **Göritz-Klepzig**.

- * III/2011 noch in Altengrabow
- ** Nachweis im Territorium Hoher Fläming
- *** Nachweis bei Spring (BB)
- **** II/2015 in NI
- ***** kein direkter Nachweis in Göritz-Klepzig, nur bei Körbelitz (V/2014)

Direkter genetischer Nachweis im Gebiet
 Indirekter Nachweis

Individuum	Herkunftsrudel	Monitoringjahre					
		2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15
GW237m	Herkunft?, Rüde Göritz-Klepzig						
GW196f	Welpen Altengrabow 2010, Fähe Göritz-Klepzig *						
GW233m	Welpen Göritz-Klepzig 2012						
GW236m	Welpen Göritz-Klepzig 2012						
GW238m	Welpen Göritz-Klepzig 2012						
GW323f	Welpen Göritz-Klepzig 2013 oder 2012						
GW324f	Welpen Göritz-Klepzig 2013 oder 2012 ****						
GW235m	Welpen Göritz-Klepzig 2013						
GW333m	Welpen Göritz-Klepzig 2013 oder 2012 *****						
GW456m	Welpen Göritz-Klepzig 2014 oder früher						
GW435m	Welpen Göritz-Klepzig 2014 oder früher						
GW430f	Welpen Göritz-Klepzig 2014 oder früher						
GW457f	Welpen Göritz-Klepzig 2014 oder früher						
12	Genetisch nachgewiesene Individuenzahl im Monitoringjahr			2	5	7	7

Tab. 25: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2	5	1				8

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Es gehen 2 Elterntiere, 5 Welpen sowie ein individuell kenntlicher Jährling bzw. die genetischen Nachweise ein.

4.7.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren im Umfeld keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen (vgl. Hoher Fläming).

4.7.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring sollte in der bewährten Form in Kooperation der Länder Sachsen-Anhalt und Brandenburg fortgesetzt werden. In Anbetracht der räumlich engen Beziehungen zu Nachbarterritorien gewinnen Genproben sowie ein zeitiger Welpennachweis, solange die Aktionsräume von Welpen noch eng begrenzt sind, an Bedeutung.

4.7.8 Ausgewählte Fotos



Jährling des Jahrgangs 2013 mit versteiftem Vorderfußgelenk (vgl. auch Foto Titelseite) (© LFB Sachsen-Anhalt/LAU)



Fünf Welpen am 25.07.2014 (© H. Anders)



Rüde des Rudels im Oktober 2014 (© H. Anders)

4.8 Raum Hoher Fläming

4.8.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: T. Reis, H. Anders, K. Kubaczynski und M. Trost. Umfangreiche Hinweise aus der Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming wurden von G. Paul zusammengestellt.

4.8.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring wurde im Forstrevier Hoher Fläming erst im Januar 2015 aufgenommen, nachdem von Seiten des Landesforstbetriebes verstärkt Hinweise gemeldet wurden. Zunächst wurde unter der Annahme gearbeitet, dass das Waldgebiet nördlich von Jeber-Bergfrieden bis zur Landesgrenze Teil des Territoriums Göritz-Klepzig ist. Der Welpennachweis im Monitoringjahr 2015/16 führte jedoch rückwirkend dazu, dass das Gebiet Hoher Fläming bereits in den Monitoringjahren 2013/14 und 2014/15 als eigenes Territorium zu führen ist. Das Gebiet wurde entsprechend dem Forstrevier benannt.

Gleichwohl ist die Abgrenzung unsicher wegen der Nähe angrenzender Territorien und da das Monitoring hier bisher noch in den Anfängen steckt. Das Territorium Hoher Fläming musste aus der ehemaligen pragmatischen Abgrenzung des Gebietes Göritz-Klepzig ausgegliedert werden. Eine Ausdehnung bis nach Brandenburg ist wahrscheinlich.

4.8.3 Methoden

Im Gebiet kommen seit Januar 2015 die einschlägigen Methoden zur Anwendung. Im Gebiet sind mehrere Fotofallen des LAU bzw. des WWF im Einsatz.

Zahlreiche Hinweise, auch aus dem weiteren Umfeld, stammen überwiegend aus dem passiven Monitoring und gehen wesentlich auf die Kooperation der regionalen Jägerschaft zurück. Als besonders erfolgreich erwies sich die Suche nach den Welpen durch gezielten Ansitz des Tierfotografen Heiko Anders.

4.8.4 Erfassungsdaten

In Tab. 26 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Die Datenmenge ist noch gering, was dem späten Beginn gezielter Untersuchungen geschuldet ist. Die Nachweise aus dem Monitoringjahr 2011/12 gehen mehrheitlich auf ein telemetriertes Tier des Rudels Altengrabow zurück, das sich zeitweilig im Gebiet aufhielt, ansonsten liegen einige Angaben aus dem passiven Monitoring vor.

Abb. 8 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 27 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 26: Wolfshinweise aus dem Raum **Hoher Fläming** im Monitoringjahr 2014/2015, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	21	8		13		
Bilder insgesamt	162					
Spuren	19			19		
Losungen	18		3	14	1	
davon Genproben	1					
Urin	3	3				
davon Genproben	3					
Sichtung mit Foto/Film	3	3				
Sichtung ohne Foto/Film	6			6		
Heulen	1			1		
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse	1					1
Totfunde						
sonstige						
Summe	73	14	3	54	1	1

Tab. 27: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Hoher Fläming** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	73	14	3	54	1	1
Anzahl	2013/14	9			9		
Anzahl	2012/13	5			5		
Anzahl	2011/12	19	15		4		
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher	1			1		

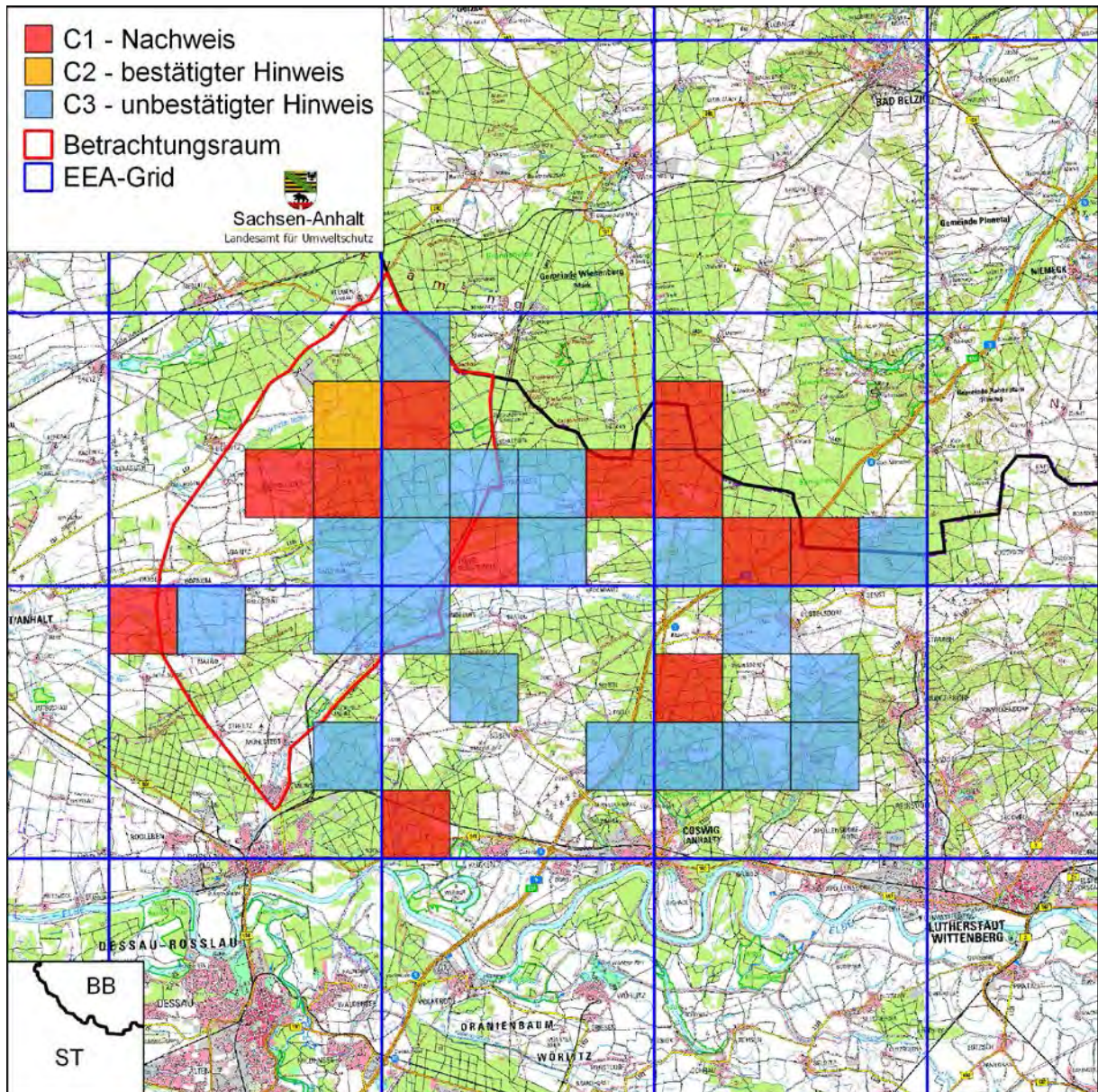


Abb. 8: Betrachtungsraum **Hoher Fläming** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.8.5 Einschätzung des Bestandes

Über das Rudel ist noch wenig bekannt, da gezielte Untersuchungen erst 2015 aufgenommen wurden. Ab Januar 2015 wurden mehrfach Gruppen von bis zu 5 Tieren mit Fotofallen nachgewiesen, darunter dominant auftretende Altwölfe sowie Jungtiere. Da 2015 eine Reproduktion sowie offensichtliche Jährlinge nachgewiesen wurden, ist rückwirkend zu schließen, dass bereits im Monitoringjahr 2014/15 ein Rudel etabliert war und wahrscheinlich 3 Welpen aufzog. In der Konsequenz muss bereits im Monitoringjahr 2013/14 ein territoriales Paar etabliert gewesen sein.

Ein Welpen des Rudel Görzitz-Klepzig aus dem Jahrgang 2012 wurde wiederholt anhand von Urinmarkierungen festgestellt und wird als adultes Tier und möglicher Vater der Welpen dem Rudel Hoher Fläming zugeordnet. Weitere Daten liegen noch nicht vor.

Tab. 28: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2	3					5

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Es ist von 2 Elterntieren auszugehen, drei mit Fotofallen nachgewiesene weitere Tiere werden als Welpen interpretiert.

4.8.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren im Umfeld keine bestätigten Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen. Ein Vorfall bei Ragösen wurde wegen einer unklaren Sachlage nicht bewertet.

4.7.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring sollte räumlich nach Norden ausgedehnt werden, um insbesondere mögliche Beziehungen nach Brandenburg zu klären. In Anbetracht der räumlich engen Beziehungen zu Nachbarterritorien gewinnen Genproben sowie ein zeitiger Welpennachweis, solange die Aktionsräume von Welpen noch eng begrenzt sind, an Bedeutung.

4.8.8 Ausgewählte Fotos





Zwei Bilder einer Serie vom 22.02.2015. Altwolf gefolgt von 4 weiteren Tieren (© LFB Sachsen-Anhalt/LAU).



Wolf auf einem Weg im März 2015 (© H. Anders)

4.9 Raum Coswig

4.9.1 Mitarbeiter

Im Monitoringjahr 2014/15 wie auch in den Vorjahren wurde das Gebiet als Randbereich des Territoriums Göritz-Klepzig angesehen und daher kaum gezielt bearbeitet. Gezielte Untersuchungen wurden erst ab Mai 2015 überwiegend von folgenden Mitarbeitern aufgenommen: O. Thiele, H. Anders und M. Trost. Axel Wendelberger (Landeszentrum Wald) steuerte eigene Fotofallenhinweise bei. Hinweise aus der Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming, zusammengestellt von G. Paul, gingen bereits früher ein.

4.9.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring im Raum nördlich von Coswig wurde erst im Mai 2015 von O. Thiele begonnen, nachdem verstärkt Hinweise bemerkt wurden. Nach Eingang und Überprüfung von Welpenbeobachtungen gelang ein Welpennachweis, der dazu führte, dass das Gebiet nördlich Coswig rückwirkend bereits im Monitoringjahr 2014/15 als eigenes Territorium eines Wolfspaares eingestuft wurde, obwohl aus diesem Monitoringjahr selbst kaum belastbare Hinweise vorliegen.

Gleichwohl ist die Abgrenzung des Betrachtungsraumes unsicher wegen der Nähe angrenzender Territorien und da das Monitoring hier bisher noch in den Anfängen steckt. Das Territorium Coswig musste aus der ehemaligen pragmatischen Abgrenzung des Gebietes Göritz-Klepzig ausgegliedert werden. Die Abgrenzung orientiert sich teilweise an Straßen, im Norden am Offenlandbereich um Köselitz und Cobbelsdorf. Im Süden wird die Elbe als Grenze angenommen.

4.9.3 Methoden

Im Monitoringjahr gingen Daten des passiven Monitorings ein.

4.9.4 Erfassungsdaten

In Tab. 29 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Die Datenmenge ist gering. Immerhin ist auch hier im Jahresvergleich die Intensivierung der Arbeiten im Gebiet Göritz-Klepzig seit 2013 erkennbar. Bezeichnend ist, dass dieses Rudel zunächst übersehen wurde, obwohl im Gebiet der Jägerschaft Mittelbe-Vorfläming das in Sachsen-Anhalt gründlichste passive Monitoring betrieben wird. Die enge Nachbarschaft von Rudeln im Fläming erschwert die Dateninterpretation, da Wolfshinweise i.d.R. auch Nachbarrudeln zugeordnet werden könnten. Erst eine gezielte Nachsuche nach Welpen in einer frühen, noch wenig mobilen Phase konnte definitiv den Rudelnachweis erbringen, solange nicht ausreichend Genetikdaten vorlagen.

Abb. 9 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 30 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 29: Wolfshinweise aus dem Raum **Coswig** im Monitoringjahr 2014/2015, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse						
Bilder insgesamt						
Spuren	1			1		
Losungen	5	1		4		
davon Genproben	1					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	1				1	
Sichtung ohne Foto/Film	2			2		
Heulen						
Wildtierrisse	7			6		1
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	16	1		13	1	1

Tab. 30: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Coswig** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	16	1		13	1	1
Anzahl	2013/14	10		1	9		
Anzahl	2012/13	10			10		
Anzahl	2011/12	1			1		
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher						

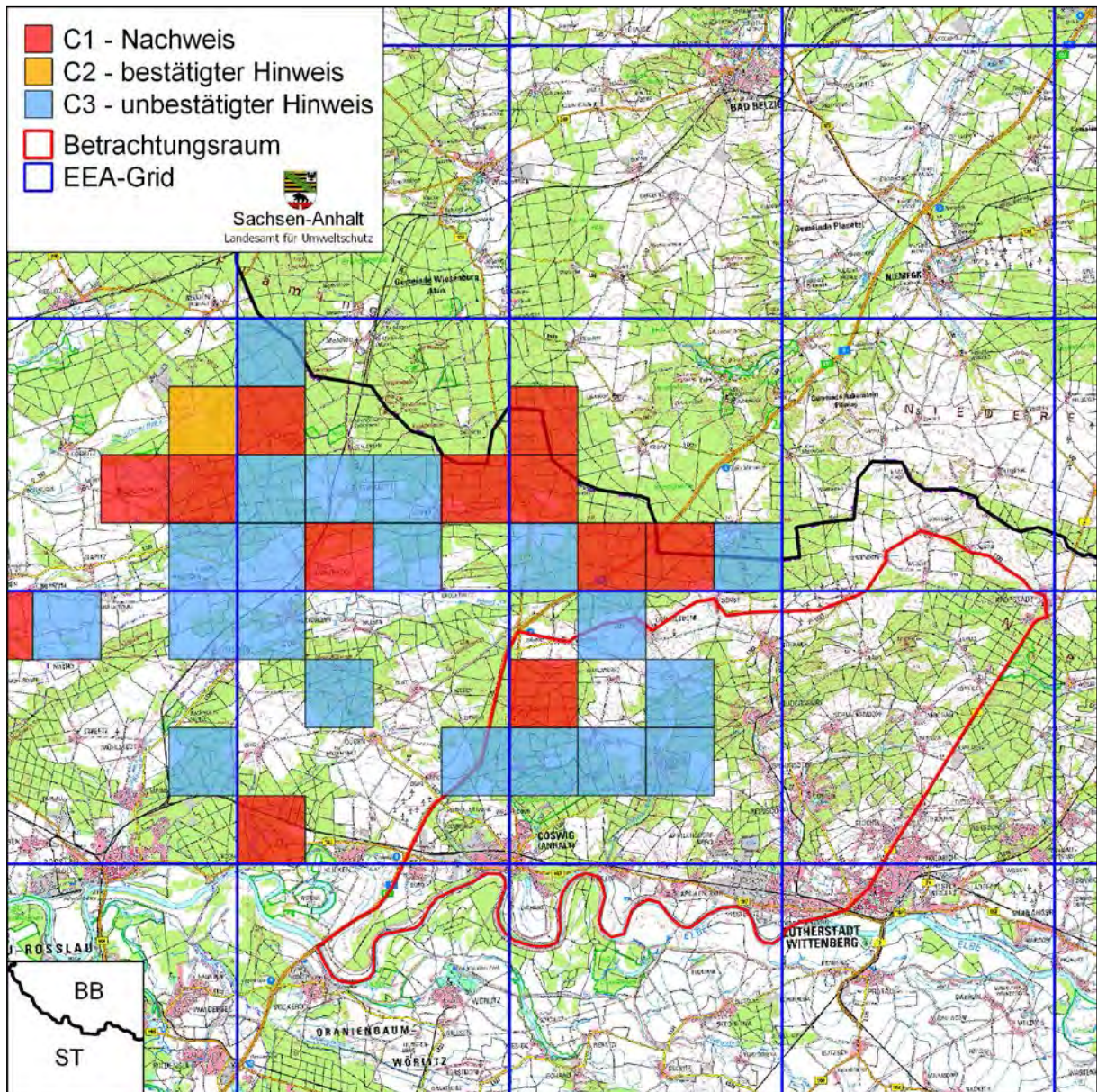


Abb. 9: Betrachtungsraum **Coswig** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.9.5 Einschätzung des Bestandes

Über das Rudel ist noch wenig bekannt, da gezielte Untersuchungen erst im Mai 2015 aufgenommen wurden. Es wird aufgrund des Welpen- und damit Rudelnachweises für 2015 rückwirkend davon ausgegangen, dass im Monitoringjahr 2014/15 ein territoriales Paar im Gebiet etabliert gewesen sein muss, das sich wahrscheinlich erst innerhalb des Monitoringjahres 2014/15 angesiedelt hat. Die einzige vorliegende Genprobe erbrachte zwar den Artnachweis, jedoch keine Individualisierung.

Tab. 31: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2						2

4.9.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren im Betrachtungsraum keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen.

4.10.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring muss dauerhaft etabliert und ausgebaut werden. Die Abgrenzung zu den Nachbarterritorien muss genauer werden. In Anbetracht der räumlich engen Beziehungen zu Nachbarterritorien gewinnen Genproben sowie ein zeitiger Welpennachweis, solange die Aktionsräume von Welpen noch eng begrenzt sind, an Bedeutung.

4.8.8 Ausgewählte Fotos

Aus dem Monitoringjahr gibt es keine Fotos.

4.10 Oranienbaumer Heide

4.10.1 Mitarbeiter

Frau Yvette Krummheuer (Büro für Wildbiologie & Wildtiermanagement) war von 2013 bis 2014 vom LAU mit dem gezielten Monitoring im Gebiet beauftragt (KRUMMHEUER 2014). Die Geländearbeiten wurden überwiegend in Kooperation mit folgenden Mitarbeitern durchgeführt: A. Schulze, F. Jurgeit, K.-P. Hurtig, P. Poppe, H.-D. Schönau, M. Trost. Fotofallendaten wurden ab Herbst 2014 auch von F.-U. Michler (HNE Eberswalde) zur Verfügung gestellt. Nutztierrisse wurden von A. Berbig bzw. T. Beyer bearbeitet. Der WWF Deutschland stellt Fotofallentechnik zur Verfügung.

4.10.2 Untersuchungsgebiet

Nach Bekanntwerden von Nutztierissen bei Oranienbaum sowie diversen weiteren Hinweisen wurde ein aktives Monitoring in der Oranienbaumer Heide eingeleitet, wozu 2013 ein Werkvertrag vom LAU vergeben wurde. Die Abgrenzung des Untersuchungsraumes schließt neben dem Gebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes der sowjetischen Streitkräfte einen Bereich ein, der über die eigentliche Oranienbaumer Heide hinausgeht, um auch weitere Hinweise, insbesondere auch die Rissereignisse, zu berücksichtigen. Der Betrachtungsraum wird im Norden von der Elbe, im Westen von der Mulde begrenzt.

4.10.3 Methoden

Im Gebiet wurden zunächst Fotofallen des LAU betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Planmäßige Exkursionen wurden i.d.R. monatlich durchgeführt, weitere Beobachtungen fielen bei der regulären Arbeitstätigkeit der Bundesforst bzw. der Mitarbeiter des Beweidungsprojektes sowie bei Begehungen ehrenamtlicher Mitarbeiter an. Nach Beendigung des Werkvertrages 2014 nahm die Untersuchungsintensität vorübergehend ab.

4.10.4 Erfassungsdaten

In der Tab. 32 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 32: Bewertete Wolfshinweise aus dem Raum **Oranienbaumer Heide** im Monitoringjahr 2014/2015, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.
* ein verletztes Fohlen, kein Todesfall

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	16	7		9		
Bilder insgesamt	77					
Spuren	4			4		
Losungen	20	5	2	12	1	
davon Genproben	6					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen	1					1
Wildtierisse						
Nutztierisse	2 *			1 *	1	
Totfunde						
sonstige						
Summe	43	12	2	26	2	1

Die Datenmenge ist relativ gering und bewegt sich auf dem zahlenmäßigen Niveau des Vorjahres.

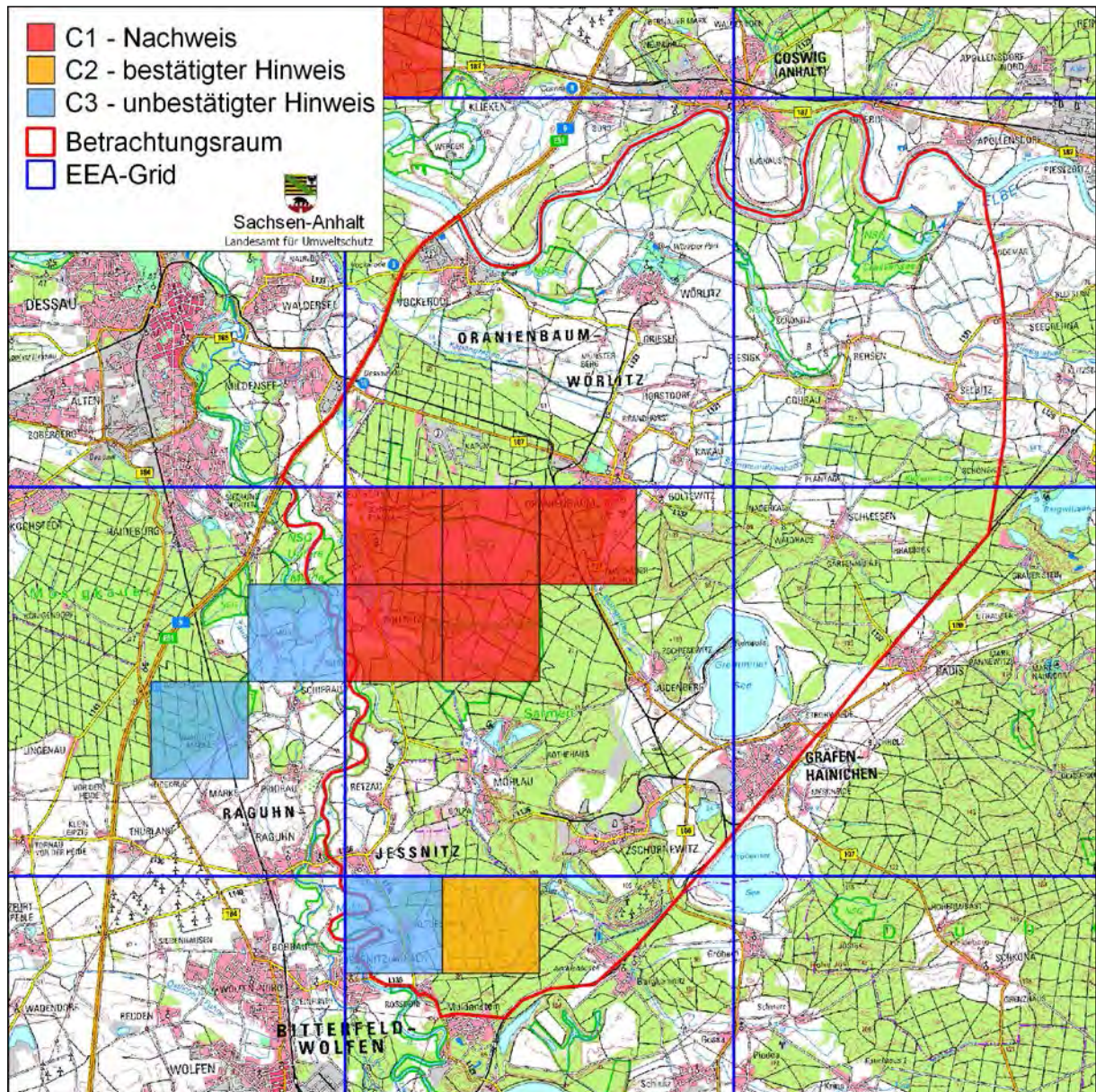


Abb. 10: Betrachtungsraum **Oranienbaumer Heide** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

Tab. 33: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Oranienbaumer Heide** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	43	12	2	26	2	1
Anzahl	2013/14	41	13	3	25		
Anzahl	2012/13	1			1		
Anzahl	2011/12	2			2		
Anzahl	2010/11	1			1		
Anzahl	früher	1			1		

4.10.5 Einschätzung des Bestandes

Gegen Ende des Monitoringjahres 2013/14 wurde von einem territorialen Einzelwolf ausgegangen (KRUMMHEUER 2014). Die genetische Untersuchung erbrachte den wiederholten Nachweis eines weiblichen Tieres, das im Rudel Welzow (Brandenburg, Geburtsjahr 2012) zur Welt kam. Anfang Juni 2014 gelang über Fotofallen ein einzelner Nachweis eines markierenden Rüden, so dass für diesen Zeitraum die - zumindest zeitweilige - Präsenz von 2 Tieren belegt ist. Nach einem vorerst letzten Wolfsnachweis Mitte Juni 2014 folgte eine mehrmonatige Periode ohne jegliche Anwesenheitshinweise.

Erst im Herbst 2014 gab es wieder Hinweise (Spuren, Fotofallenbilder), die sich dann kontinuierlich fortsetzten. Die Hinweise deuten gegen Ende des Monitoringjahres auf zwei Tiere hin, jedoch wird die Datenlage auf Grundlage der Monitoringstandards insgesamt als nicht ausreichend eingeschätzt, um für das Monitoringjahr von einem residenten Paar zu sprechen. Deutliches Markierverhalten wurde (abgesehen vom Juni 2015, s. Foto) nicht festgestellt. Immerhin belegen mehrere Genproben, dass sich das genetisch nachgewiesene Weibchen als nunmehr adultes Tier im Winter 2014/15 bis in das Frühjahr 2015 weiterhin im Gebiet aufhielt.

In Anbetracht der Datenlage wird für das Monitoringjahr vorerst auch weiterhin von einem residenten Einzelwolf ausgegangen.

Tab. 34: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
1						1

4.10.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Zentralbereich der Oranienbaumer Heide ist dauerhaft ein Beweidungsprojekt der gemeinnützigen Primigenius GmbH etabliert. Das Hauptziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich wertvollen Offenlandbiotope durch robuste Extensivhaltung von Heckrindern und Konik-Pferden. Die Durchlässigkeit der Einzäunung für Wild ist aus naturschutzfachlicher und jagdlicher Sicht beabsichtigt.

Es gab im Monitoringjahr einen als C3-Ereignis eingestuften Fall, bei dem ein Fohlen verletzt und tierärztlich behandelt wurde (s. Tab. 32). Erfolgreiche Risse von Weidetieren wurden im Monitoringjahr jedoch nicht nachgewiesen. Durch Analysen von Losungen (KINDERVATER & KRUK/Senckenberg Museum Görlitz unveröff.) wurden in insgesamt 3 Fällen (C3-Lösungen) Pferdbestandteile nachgewiesen.

4.10.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist in erster Linie in Kooperation mit dem Bundesforstbetrieb sowie der Primigenius gGmbH fortzusetzen und zu intensivieren.

4.10.8 Ausgewählte Fotos



Einzelnachweis eines urinmarkierenden Rüden am 01.06.2014 (© LAU/Y. Krummheuer)



Wolf am 24.11.2014 (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelbe/WWF)



Wolf am 01.01.2015 (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelbe/WWF).

4.11 Glücksburger Heide

4.11.1 Mitarbeiter

Yvette Krummheuer war von 2013 bis 2014 vom LAU zunächst mit sondierenden Geländebegehungen und ab April 2014 mit dem gezielten Monitoring im Gebiet beauftragt (KRUMMHEUER 2014). Die Geländearbeiten wurden überwiegend in Kooperation mit Thomas Kupitz und Raimund Domrös durchgeführt. Fotofallendaten wurden ab Herbst 2014 auch von F.-U. Michler (Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, HNEE) zur Verfügung gestellt. Ehrenamtlich arbeiten M. Steinert und H.-D. Schönau im Gebiet. Der WWF Deutschland stellte ergänzend Fotofallentechnik zur Verfügung.

4.11.2 Untersuchungsgebiet

Im Jahr 2013 wurden über einen Werkvertrag des LAU zuerst Sondierungen der Hinweislage im Gelände in Kooperation mit den regionalen Forstmitarbeitern und nachfolgend ein aktives Monitoring beauftragt.

Der Betrachtungsraum des Monitoringberichtes geht über die Grenzen der Glücksburger Heide bzw. die Grenzen des ehemaligen Truppenübungsplatzes der sowjetischen Streitkräfte hinaus, da Hinweise für den Fall einer territorialen Ansiedlung in einem weiteren Umkreis zu erwarten sind.

Aus dem Brandenburger Teil der Glücksburger Heide liegen keine verwertbaren Daten vor.

4.11.3 Methoden

Im gezielten Monitoring in der Glücksburger Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Die Arbeiten erfolgen in Abstimmung zwischen dem Bundesforstbetrieb, dem Landesforstbetrieb und dem Landesamt für Umweltschutz. Im Gebiet wurden zunächst mehrere Fotofallen des LAU bzw. des WWF betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Durch Diebstahl gingen im April 2014 Kameras verloren, woraufhin die Kamerazahl im Gelände zunächst reduziert wurde. Im Rahmen des Rotwildprojektes der HNEE wird eine Reihe von Fotofallen betrieben, deren Daten zumindest teilweise dem Monitoring zugänglich wurden. Lösungsproben, die von Mitarbeitern der HNEE gesammelt wurden, waren dem Monitoring nicht zugänglich.

4.11.4 Erfassungsdaten

In Tab. 35 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Die Datenmenge ist insgesamt relativ gering, wobei immerhin ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Neben der niedrigen Individuenzahl im Gebiet ist dies auch darauf zurückzuführen, dass der Fotofalleneinsatz wegen mehrfachen Diebstahls zeitweise zum Erliegen kam und der bestehende Werkvertrag aus Finanzierungsgründen nicht verlängert werden konnte.

Abb. 11 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 36 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 35: Bewertete Wolfshinweise aus dem Raum **Glücksburger Heide** – Anteil Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	43	23		20		
Bilder insgesamt	287					
Spuren	10		7	3		
Losungen	20	4	1	11	4	
davon Genproben	8					
Urin	2	2				
davon Genproben	2					
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	3			3		
Heulen	1			1		
Wildtierrisse	3			3		
Nutztierrisse	1			1		
Totfunde	2	2				
sonstige						
Summe	86	31	8	43	4	

Tab. 36: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Glücksburger Heide** – Anteil Sachsen-Anhalt nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	86	31	8	43	4	
Anzahl	2013/14	50	13	3	30	3	1
Anzahl	2012/13	4	1		3		
Anzahl	2011/12	3	1		2		
Anzahl	2010/11						
Anzahl	früher						

4.11.5 Einschätzung des Bestandes

In der Glücksburger Heide gab es bereits in früheren Jahren einzelne Wolfsnachweise. Für das Monitoringjahr 2013/14 wurde von der Existenz eines Rudels ausgegangen.

Im Monitoringjahr 2014/15 wurde ein Welpen mit Fotofallen sicher belegt. Allerdings kam im Oktober 2014 ein Welpen bei Glücksburg durch einen Verkehrsunfall zu Tode. Dies war wahrscheinlich der einzige Welpen des Rudels. Die Aussage wird dadurch untersetzt, dass für den Rest des Monitoringjahres nur noch 2 adulte Tiere und kein Welpen mehr nachweisbar waren. Offenbar sind auch die Jungtiere, die im Vorjahr noch anwesend waren, nicht mehr im Gebiet.

In der Glücksburger Heide wurden genetisch im Monitoringjahr 4 Individuen unterschiedlicher Herkünfte festgestellt. Da die Rudelstrukturen genetisch insgesamt noch nicht geklärt sind und es nicht auszuschließen ist, dass Tiere benachbarter Rudel kurzfristig anwesend waren (s. Vorjahr), wird vorerst für das Monitoringjahr 2014/15 von den o.g. 2 Altwölfen und einem Welpen ausgegangen.

Schwer interpretierbar ist der Fund von Schädel- und Knochenteilen eines Welpen im April 2015 durch Mitarbeiter der HNEE. Eine rein morphologische Unterscheidung Wolf-Hund ist nicht möglich (Auskunft M. Jähde/Senckenberg-Museum Görlitz). Eine genetische Probenahme konnte mit Verzögerung erst im Juli 2015 erfolgen und ergab im November

2015 die Artdiagnose Wolf, jedoch ohne Individualisierung. Da der Todeszeitpunkt nicht genau bestimmbar ist und eine Zuordnung zum Monitoringjahr 2014/15 aufgrund des Zustandes der Knochen und der anderen Monitoringbefunde fragwürdig erscheint, wird das Individuum nicht in den Tabellen zu den Individuenzahlen geführt.

Tab. 37: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren, ohne Totfund vom April 2015 mit unklarem Todeszeitpunkt

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
2	1				1 juv.	2

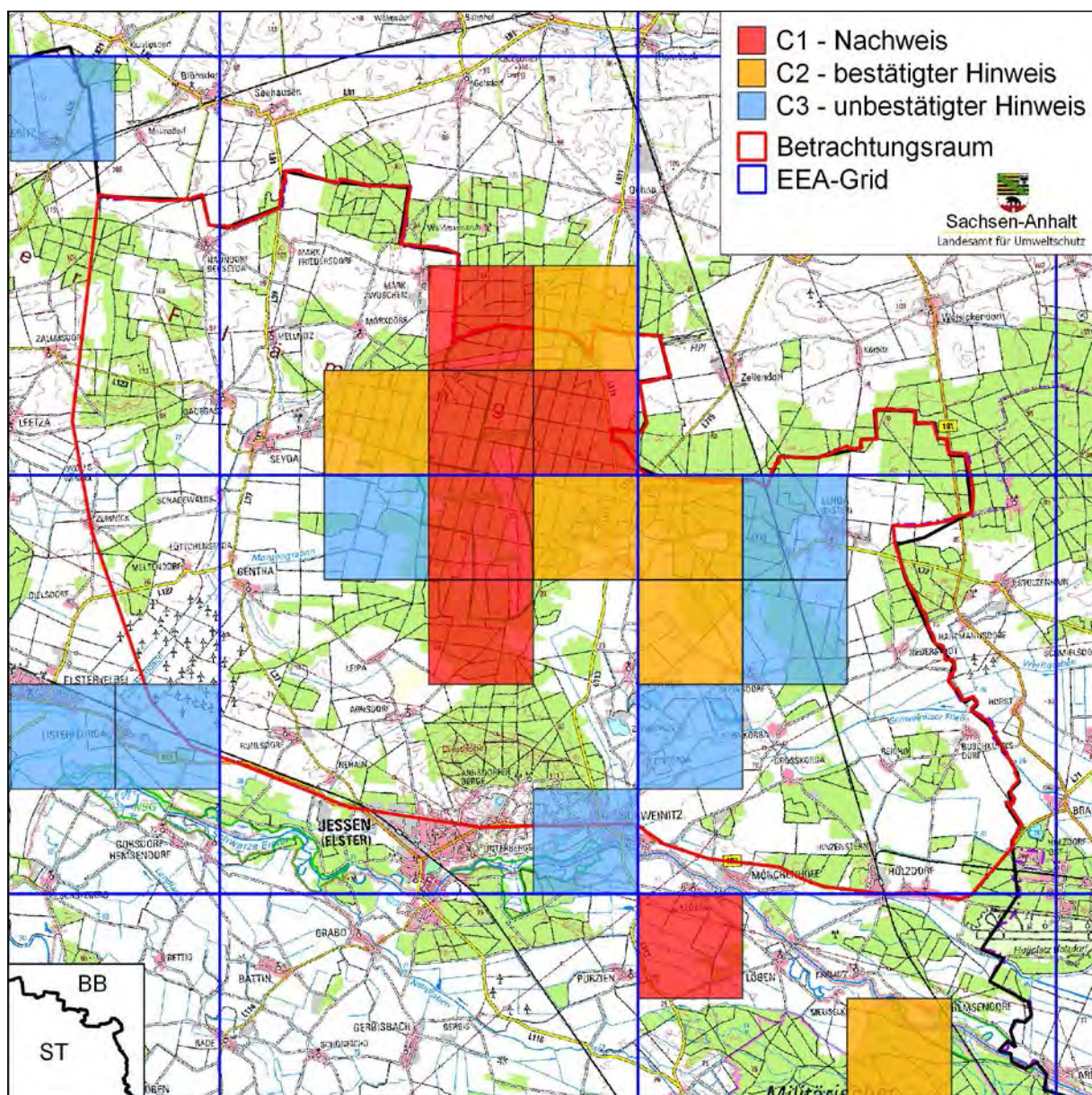


Abb. 11: Betrachtungsraum **Glücksburger Heide** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.11.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurde in der Umgebung ein Übergriff auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf bei Zwuschen verzeichnet. Einen weiteren Übergriff gab es weiter westlich bei Klebitz.

4.11.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring in Kooperation mit regionalen Monitoringmitarbeitern (Forstbetriebe, Naturschutzverbände, Jägerschaft) ist im Gebiet dauerhaft fortzuführen.

4.11.8 Ausgewählte Fotos



Rüde des Rudels Glücksburger Heide (© LAU/Y. Krummheuer/WWF).



Welpen des Rudels Glücksburger Heide im August 2014 (©LAU/Y. Krummheuer/WWF).



Welpen des Rudels Glücksbürger Heide als Verkehrsoffer im Oktober 2014 (© R. Domrös/LFB Sachsen-Anhalt).

4.12 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide

4.12.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: K.-P. Hurtig, N. Stölzner, E. Mann, L. Thielemann, M. Trost.

4.12.2 Untersuchungsgebiet

Die Annaburger Heide liegt grenzübergreifend auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen. Das Gebiet des Militärischen Sicherheitsbereiches (MSB) nimmt einen großen Flächenanteil der Annaburger Heide ein. Für die Auswertung wird wie bereits im Vorjahr die Grenze des MSB zugrunde gelegt, Hinweise liegen jedoch aus dem angrenzenden Umland vor.

4.12.3 Methoden

Das aktive Monitoring wurde bereits 2010 zwischen Bundesforstbetrieb und LAU aufgenommen. Ab 2012 ist auch das Land Brandenburg beteiligt, seit 2014 steuert der Landkreis Nordsachsen eine Wildkamera bei.

In der Annaburger Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Im Gebiet werden mehrere Fotofallen betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Da der Gebietsanteil Sachsen-Anhalts dominiert und hier die Nachweischancen am größten sind, konzentrieren sich hier die gezielten Arbeiten. Hinweise aus dem Umfeld außerhalb der Militärliegenschaft liegen in nur geringem Umfang vor und stammen aus dem passiven Monitoring. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger und Sächsischen Wolfsmonitoring abgestimmt.

4.12.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 38 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2014/15 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 38: Bewertete Wolfshinweise vom **MSB Annaburger Heide** - gesamt bzw. Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr. 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	223	49		174		
Bilder insgesamt	1.151					
Spuren	65	15	29	21		
Losungen	20					
davon Genproben						
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	5	4		1		
Sichtung ohne Foto/Film	2			2		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige	4				1	3
Summe	299	68	29	198	1	3

Vom Anteil der Bundesländer Sachsen und Brandenburg am MSB liegen keine Wolfshinweise aus dem Monitoringjahr 2014/2015 vor.

Die Datenmenge hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, was überwiegend auf Losungsfunde zurückzuführen ist. Auch die Anzahl von Genproben nahm zu. Die Zunahme der Hinweiszahl korreliert mit einer Zunahme der Individuenzahl im Rudel.

Tab. 39: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide** – gesamt bzw. Sachsen-Anhalt nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2014/15 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	299	68	29	198	1	3
Anzahl	2013/14	136	38	2	93	3	
Anzahl	2012/13	69	15	4	50		
Anzahl	2011/12	15	5	1	9		
Anzahl	2010/11	39	3	3	32	1	
Anzahl	früher	10			8	2	

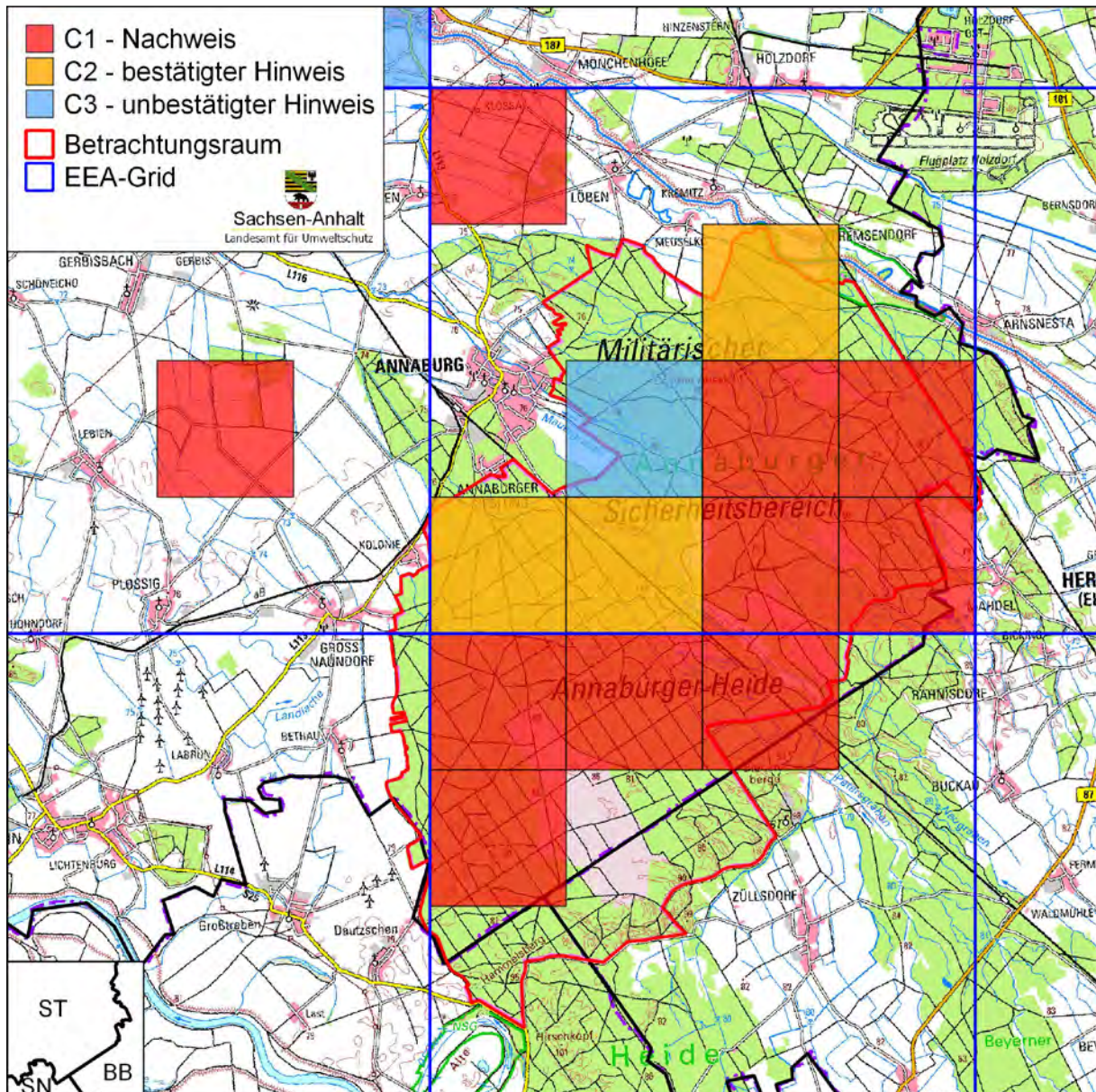


Abb. 12: Betrachtungsraum MSB **Annaburger Heide** und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2014/15.

4.12.5 Einschätzung des Bestandes

Spätestens seit 2010 ist die Anwesenheit von Wölfen sicher belegt. Von 2010 bis 2011 war ein einzelner territorialer Wolf anwesend. Von August 2011 bis Februar 2012 fehlten jegliche Hinweise auf Wölfe. Erst ab März 2012 gab es wieder Hinweise – vermutlich kam es zu einer Neubesiedlung nach Verschwinden des vorher nachgewiesenen Einzeltieres (s. Monitoringbericht 2012/13).

Ab Juni 2012 liegen Nachweise eines Wolfspaares vor. Eine Reproduktion für das Monitoringjahr 2012/13 konnte jedoch nicht belegt werden. Im Monitoringjahr 2013/14 wurden zunächst eine säugende Wölfin sowie im September 6 Welpen sicher nachgewiesen. Damit war der Rudelstatus erstmals nachgewiesen.

Im Monitoringjahr 2014/15 wurden 4 Welpen mittels Fotofallen sicher belegt, der Verdacht auf 5 Welpen konnte nicht sicher bestätigt werden. Die Genetikdaten der 5 im Monitoringjahr erstmals nachgewiesenen Individuen erlauben im Einzelfall keinen sicheren Rückschluss auf den Geburtsjahrgang.

Jährlinge waren ebenfalls noch im Gebiet anwesend. Mittels Fotofallenbildserien konnten bis zu 10 gleichzeitig anwesende Tiere im Oktober 2014 nachgewiesen werden. Unter der Annahme, dass der Wurf 2013 der erste war, dürften davon rechnerisch wenigstens noch 4 Tiere Jährlinge gewesen sein.

Insgesamt wurden bislang in der Annaburger Heide 12 Individuen genetisch nachgewiesen. Der Rüde kam 2010 im Rudel Altengrabow zur Welt und wird seit März 2013 in der Annaburger Heide nachgewiesen. Da er im September 2012 nachweislich noch in Altengrabow war, kann er nicht zu dem markierenden Paar in der Annaburger Heide im Sommer 2012 gehören und als Vater eines hypothetischen Wurfs 2012 kommt er nicht in Frage. Als Vater der Würfe 2013 und 2014 ist er bestätigt. Daher ist von einem Partnerwechsel oder einem kompletten Wechsel der Elterntiere im Herbst/Winter 2012/2013 auszugehen. Für einen Wurf 2012 gibt es genetisch keine Belege. Von den 10 nachgewiesenen Welpen der Jahrgänge 2013 und 2014 sind offenbar alle genetisch identifiziert.

Tab. 40: Genetische Nachweise von Wolfsindividuen im Territorium **Annaburger Heide**



Die Darstellung beginnt mit dem Monitoringjahr 2009/10, für das zunächst anwesende Einzeltier liegen aber keine genetischen Daten vor.

* bis IX/2012 in Altengrabow nachgewiesen, ab III/2013 in der Annaburger Heide

** Nachweise auch in Glücksburger Heide

*** Nachweis in der Glücksburger Heide II/2014, jedoch Individualisierung unsicher

**** Nachweis bis III/2015 in der Annaburger Heide, IV/2015 in Schleswig-Holstein

 Direkter genetischer Nachweis im Gebiet
 Indirekter Nachweis

Individuum	Herkunftsrudel	Monitoringjahre					
		2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15
GW194m	Welpen Altengrabow 2010, Rüde Annaburger Heide *					**	
GW239f	Herkunft?, Fähe Annaburger Heide, Verkehrsofper II/2015					**	
GW231f	Welpen Annaburger Heide 2013						
GW310m	Welpen Annaburger Heide 2013						
GW325m	Welpen Annaburger Heide 2013						
GW327m	Welpen Annaburger Heide 2013						
GW321f	Welpen Annaburger Heide 2013					***	
GW373m	Welpen Annaburger Heide 2014 oder früher, IV/2015 in SH						****
GW434f	Welpen Annaburger Heide 2014 oder früher						
GW442m	Welpen Annaburger Heide 2014 oder früher						
GW444f	Welpen Annaburger Heide 2014 oder früher						
GW445m	Welpen Annaburger Heide 2014 oder früher						
12	Genetisch nachgewiesene Individuenzahl im Monitoringjahr				2	6(7)	7

Ein bei Klossa nördlich der Annaburger Heide als Verkehrsofper Anfang März 2015 aufgefundener Wolf wurde genetisch als die Fähe des Annaburger Rudels identifiziert. Da der Verkehrstod bereits im Februar stattgefunden haben muss, kommt dieses Tier als Mutter

der Welpen des Jahrgangs 2015 nicht in Betracht und muss durch eine neue Fähe ersetzt worden sein. Daher wird in Tab. 41 rechnerisch von 3 adulten Wölfen ausgegangen, von denen einer am Jahresende abgängig ist und nicht in die Populationsgröße eingeht.

Fotofallendaten aus einem Jagdrevier nordwestlich angrenzend an den MSB zeigen die Nutzung dieses Bereiches durch Jungwölfe, was den Erwartungen entspricht.

Tab. 41: Individuenzahl residenter Tiere/Rudelgröße im Monitoringjahr 2014/15.

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

Mindest-Individuenzahlen in den Altersklassen						
adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
3	4	4			1 ad.	10

Erläuterungen zur Ermittlung der Individuenzahl:

Zugrunde gelegte Zahlen: Nachgewiesene höchste Individuenzahl: 10, davon 2 Elterntiere, 4 Welpen, 4 Jährlinge. Die verunglückte Fähe wurde offenbar während des Monitoringjahres ersetzt.

4.12.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Bislang wurden im Monitoringjahr in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet bzw. bestätigt.

4.12.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist fortzusetzen. Genproben sind weiterhin wichtig zur Klärung der Rudelstrukturen.

4.12.8 Ausgewählte Fotos



Futter tragender Wolf (© LAU/BFB Mittelbe).



Fähe des Rudels Annaburger Heide (© LAU/BFB Mittelbe).



Zwei Welpen im Februar 2015 (© LAU/BFB Mittelbe).

5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise

5.1 Totfunde

Die Totfunde sollen an dieser Stelle nochmals im Zusammenhang aufgeführt werden – teilweise wurden Einzelheiten schon bei den Gebieten des gezielten Monitorings benannt.

Im Monitoringjahr 2014/15 wurden auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 3 Totfunde registriert.

- 29.10.2014; L112 bei Glücksburg, LK Wittenberg; Verkehrsoffer (männlicher Welp, Herkunft höchstwahrscheinlich Rudel Glücksburger Heide)
- 04.03.2015; Klossa, Ackerfläche am Schweinestall unweit K2430, LK Wittenberg; Verkehrsoffer (Fähe Rudel Annaburger Heide)
- 13.04.2015; Glücksburger Heide, LK Wittenberg; Fund von Skelettresten (Welp, Todesursache und Todeszeitpunkt unklar).

In allen Fällen wurden die Tiere schnellstmöglich an das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) Berlin überführt. Die Todesursache Verkehrsunfall wurde in 2 Fällen bestätigt, unklar ist die Todesursache, aber auch das Todesdatum beim Fund der Skelettreste in der Glücksburger Heide.

Nach Abschluss der Untersuchungen werden die Tierkörper an die wissenschaftliche Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle gebracht.

Tab. 42: Gesamtübersicht über Totfunde von Wölfen in Sachsen-Anhalt ab 2009

Datum	LK	Ort	Lokalität	
06.06.2009	JL	Tuchem	Feldflur ca. 1,8 km westlich Tuchem	Illegaler Abschuss
11.04.2012	BK	Magdeburg	A2 westlich Autobahnkreuz Magdeburg	Verkehrsoffer
16.11.2013	BK	Dolle	B189 nördlich von Dolle	Verkehrsoffer
14.12.2013	BK	Dolle	B189 nördlich von Dolle	Verkehrsoffer
14.01.2014	WB	Köselitz	A9 in Richtung Berlin, vor Abfahrt Köselitz	Verkehrsoffer
14.02.2014	WB	Gentha	L37 südlich von Gentha	Verkehrsoffer
29.10.2014	WB	Mügeln	L112 zwischen Mügeln und Oehna	Verkehrsoffer
04.03.2015	WB	Klossa	Ackerfläche unweit K2430	Verkehrsoffer
13.04.2015	WB	Glücksburger Heide	Heidefläche	Knochenfund, Todesursache und -zeitpunkt unklar

6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt

6.1 Landesweite Erfassungsdaten

Nachfolgend sind alle Daten aus Sachsen-Anhalt zusammengefasst; die o. g. Daten der Einzelgebiete gehen hier mit ein, jedoch ohne die dort z. T. mit aufgeführten Daten angrenzender Bundesländer.

Tab. 43: Bewertete Wolfshinweise aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2014/15, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Fotofallenbilder Ereignisse	1.056	383		670	2	1
Bilder insgesamt	10.658					
Spuren	78		24	54		
Losungen	577	99	47	421	10	
davon Genproben	129					
Urin	24	12			5	7
davon Genproben	21					
Sichtung mit Foto/Film	47	31		11	5	
Sichtung ohne Foto/Film	79			78	1	
Heulen	4			3		1
Wildtierrisse	48		2	42		4
Nutztierrisse	20	3	1	10	4	2
Totfunde	3	3				
Haare	27	6			8	13
Summe	1.963	537	74	1.289	35	28

Abb. 14 zeigt die räumliche Verteilung der belegten Rasterfelder. Die Belegung der Rasterfelder erfolgte nach den methodischen Regeln der Monitoringstandards (REINHARDT et al. 2015). In Tab. 44 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 44: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2014/15 sowie der Vorjahre (aktualisierte Daten, inkl. Telemetrie).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch	k. b.
Anzahl	2014/15	1.963	537	74	1.289	35	28
Anzahl	2013/14	1.149	258	14	854	21	2
Anzahl	2012/13	583	159	21	380	12	11
Anzahl	2011/12	781	557	16	203	2	3
Anzahl	2010/11	683	301	80	285	16	1
Anzahl	früher	195	57	40	88	10	

Die hohen Hinweiszahlen der Monitoringjahre 2010/11 und 2011/12 sind vor allem auf den hohen Anteil an Telemetrieortungen zurückzuführen. Diese machten z. B. im Monitoringjahr 2011/12 ca. 55 % aller Hinweise im Land aus.

Abb. 13 zeigt die Entwicklung der Hinweiszahlen grafisch. Der anhaltende Trend der Zunahme der Hinweiszahlen und damit auch der erheblich gestiegene Arbeitsaufwand werden deutlich. Der Datenumfang des Landes Niedersachsen wird bei vergleichbarem Besiedlungsgrad drastisch überschritten, was die hohe Effizienz des Monitorings in Sachsen-Anhalt in Anbetracht extrem knapper Ressourcen verdeutlicht.

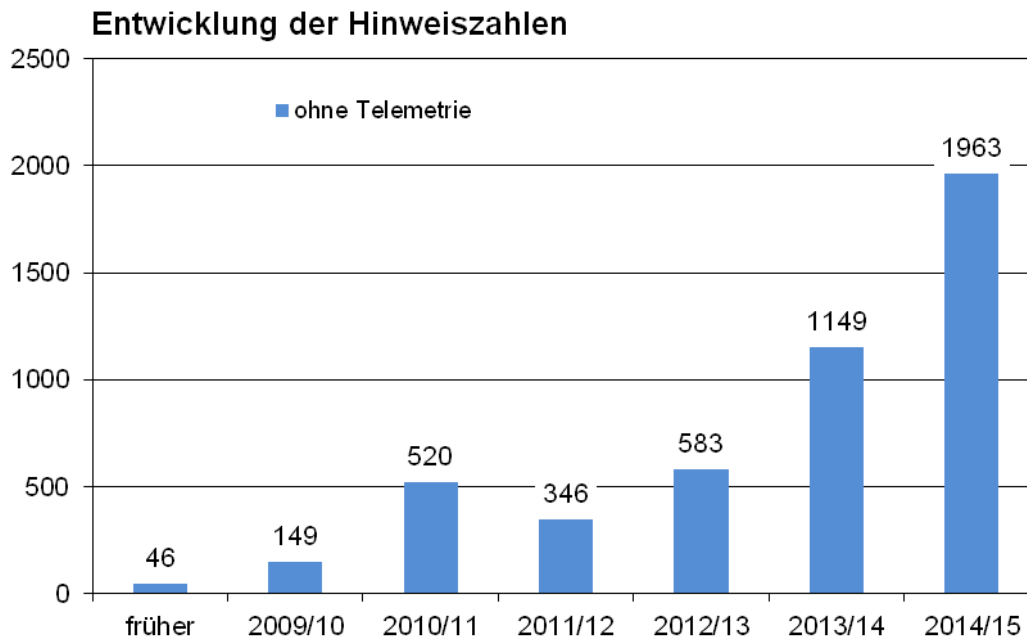


Abb. 13: Entwicklung der Hinweiszahlen (alle SCALP-Kategorien, ohne Telemetriedaten)

6.2 Einschätzung des Bestandes

Tab. 45 nennt die jeweilige Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status.

Tab. 45: Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2014/15 (einschließlich grenzübergreifender Ansiedlungen).

* - ausschlaggebend ist der nachgewiesene oder als wahrscheinlich angesehene Status gegen Ende des Monitoringjahres.

Status *	Anzahl in Sachsen-Anhalt *
Rudel (territoriale Elterntiere + Nachwuchs)	7 (Gartow, Altengrabow, Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle, Göritz-Klepzig, Hoher Fläming, Glücksburger Heide, Annaburger Heide)
territoriale Paare	2 (Zichtauer und Klötzer Forst, Coswig)
territoriale Einzelwölfe	1 (Oranienbaumer Heide)
Status unklar	2 (Klietzer Heide, Körbelitz)

Tab. 46 nennt die jeweilige Mindestzahl der Individuen der unterschiedlichen Altersklassen innerhalb der territorialen Ansiedlungen bzw. die Rudelgrößen. Hierfür wurde aus den unterschiedlichen Datengrundlagen ein Gesamtwert abgeleitet, der i.d.R. ein mit Nachweisen unteretzter Minimalwert ist. Oft ist nicht bekannt, ob die festgestellten Individuen über das gesamte Monitoringjahr anwesend waren – i.d.R. dürfte dies bei Jungtieren nicht der Fall sein. Ausschlaggebend für die Summe ist die Zahl zum Ende des Monitoringjahres – nachweislich tote Tiere bleiben daher unberücksichtigt.

Die Anzahl der nicht residenten Wölfe im Land lässt sich nicht plausibel angeben und bleibt auch bei der Populationsgröße im Sinne der FFH-Richtlinie unberücksichtigt, da diese Tiere nicht zum reproduzierenden Bestand gehören.

Als Populationsgröße im Sinne der FFH-Richtlinie wird die Anzahl geschlechtsreifer Tiere innerhalb territorialer Ansiedlungen angegeben. Darin sind alle Tiere eingeschlossen, die mindestens 2 Jahre alt sind (keine Welpen und Jährlinge). Im Rudel Altengrabow sind adulte Nachkommen neben den Elterntieren anwesend und werden als residente, potentiell reproduzierende Tiere mitgezählt. Auf dieser methodischen Basis tragen die territorialen

Vorkommen in Sachsen-Anhalt innerhalb des Monitoringjahres mit 22 adulten Tieren zur Population in Deutschland bei. Die Welpenzahl ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, wofür u. a. die ausgebliebene Reproduktion auf dem TrÜbPI Altmark verantwortlich ist. Die Gesamtzahl der Wölfe in den territorialen Ansiedlungen ist jedoch höher und betrug gegen Ende des Monitoringjahres 64 – davon dürfte die Mehrzahl im kommenden Monitoringjahr jedoch abwandern. Bei bundeslandübergreifenden Zusammenstellungen sind Doppelzählungen zu vermeiden.

Abb. 15 zeigt die Rasterfeldkarte des Vorkommensgebietes im Monitoringjahr 2014/15, Abb. 16a-e das Vorkommensgebiet in den Vorjahren.

Tab. 46: Individuenzahl/Rudelgrößen in den territorialen Ansiedlungen im Monitoringjahr 2014/15 sowie Populationsgröße in Sachsen-Anhalt inkl. aller grenzübergreifenden Ansiedlungen, vgl. Angaben zu einzelnen Gebieten).

* Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren.

territoriales Vorkommen	Mindest-Individuenzahlen						
	adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
Gartow (NI, ST)	2	7					9
Zichtauer und Klötzer Forst (ST)	2						2
Rudel Colbitz-Letzlinger Heide/ Dolle (ST)	2		3				5
Altengrabow (ST, BB)	5	6	8		1		20
Göritz-Klepzig (ST, BB)	2	5	1				8
Hoher Fläming (ST, BB?)	2	3					5
Coswig (ST)	2						2
Oranienbaumer Heide (ST)	1						1
Glücksburger Heide (ST, BB)	2	1 (-1)				1 juv.	2
Annaburger Heide (ST, BB, SN)	3 (-1)	4	4			1 ad.	10
Summe der Individuen *	22	25	16		1	2	64

Die bereits im letzten Monitoringbericht (2014/15) festgestellte Tendenz zur Erweiterung des Vorkommensgebietes und Verdichtung territorialer Ansiedlungen hat sich fortgesetzt.

Zum Ende des Monitoringjahres ist von insgesamt 10 territorialen Vorkommen auszugehen, von denen fünf, ggf. sechs, grenzübergreifend sind. Abb. 14 zeigt die Entwicklung der Zahl adulter Tiere und die Welpenzahlen in den letzten Jahren.

Entwicklung der Zahl adulter Wölfe und der Welpenzahl innerhalb der territorialen Ansiedlungen (inkl. grenzübergreifender Ansiedlungen)

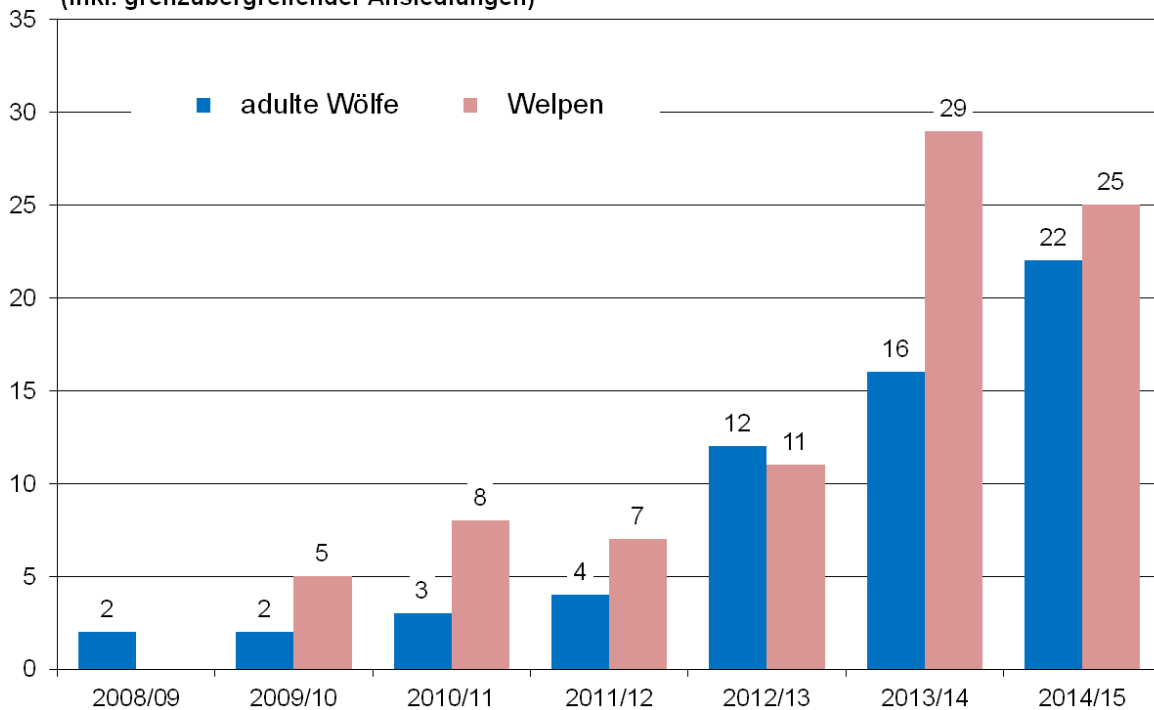


Abb. 14: Entwicklung der Zahl adulter Tiere und Welpenzahl innerhalb der territorialen Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt inkl. der grenzübergreifenden Ansiedlungen (nach Abzug von Abgängen).

Im Durchschnitt wurden 3,7 Welpen pro Rudel aufgezogen (Paare, die bislang nicht reproduziert hatten, blieben unberücksichtigt). Noch im Vorjahr betrug der Durchschnitt ca. 6 Welpen pro Rudel. Der Ausfall im Rudel Dolle wird dabei auch nicht durch das neu registrierte Rudel Hoher Fläming zahlenmäßig kompensiert. Der Rückgang der Reproduktion kann aber bislang nicht als Anzeichen einer natürlichen Regulation infolge einer hohen Bestandsdichte interpretiert werden. Die Dichte der Rudel im Fläming zeigt, dass aufgrund der hohen Wildbestände vergleichsweise kleine Territorien zur Deckung des Nahrungsbedarfs eines Rudels ausreichen, Rückzugsräume für die Welpenaufzucht vorausgesetzt. Aus ökologischer Sicht dürfte ein weiterer Populationsanstieg zu erwarten sein.

Die Grafik macht zugleich deutlich, dass die Mehrzahl der Welpen des Vorjahres abgewandert und als Jährling nicht mehr nachweisbar ist. Genetikdaten über mehrere Jahre (z.B. Altengrabow) zeigen des Weiteren, dass die Anwesenheit adulter Nachkommen neben den Elterntieren zeitweise möglich ist, jedoch nicht unbedingt dauerhaft ist.

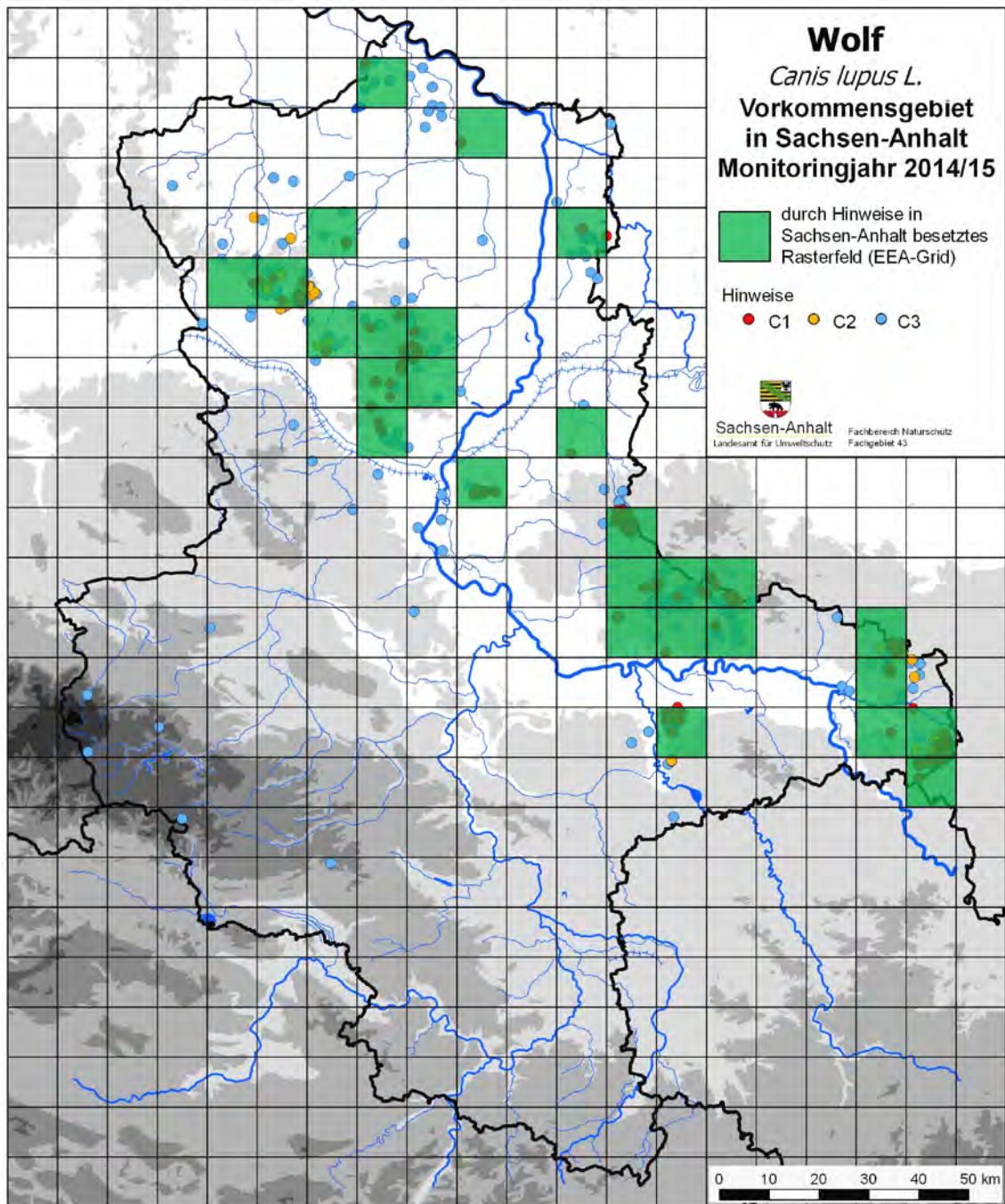


Abb. 15: Rasterkarte des Vorkommensgebietes des Wolfes in **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2014/15. Es sind ausschließlich Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten.

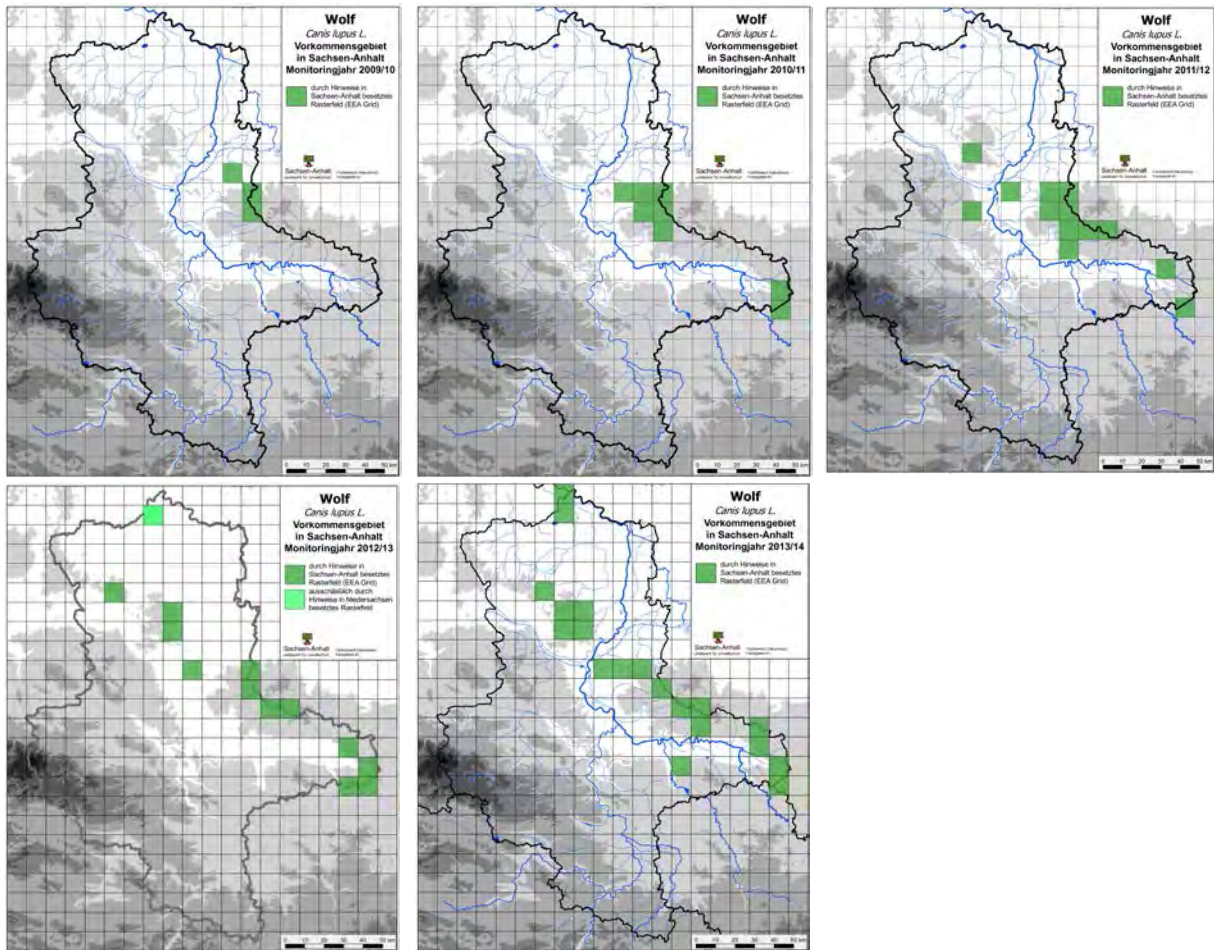


Abb. 16a-e: Rasterkarten des Vorkommensgebietes des Wolfes in Sachsen-Anhalt in den Monitoringjahren 2009/10 bis 2013/14. Es sind Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten. Die Karten wurden auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes überarbeitet (vgl. frühere Monitoringberichte).

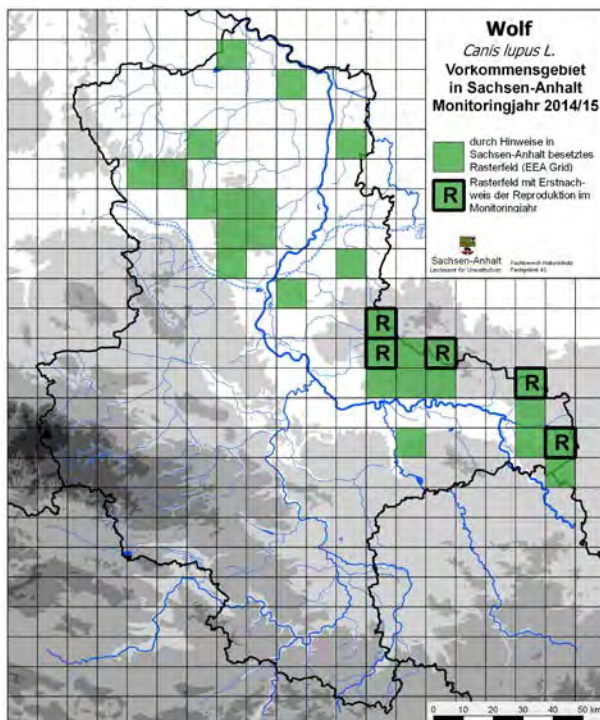


Abb. 17: Rasterfelder mit dem ersten Reproduktionsnachweis des jeweiligen Rudels im Monitoringjahr (Rudel Gartow: Erstnachweis der Reproduktion in Niedersachsen)

Die Karte in Abb. 18 zeigt die Lage der Wolfsansiedlungen (residente Einzelwölfe, Paare, Rudel) gegen Ende des Monitoringjahres.

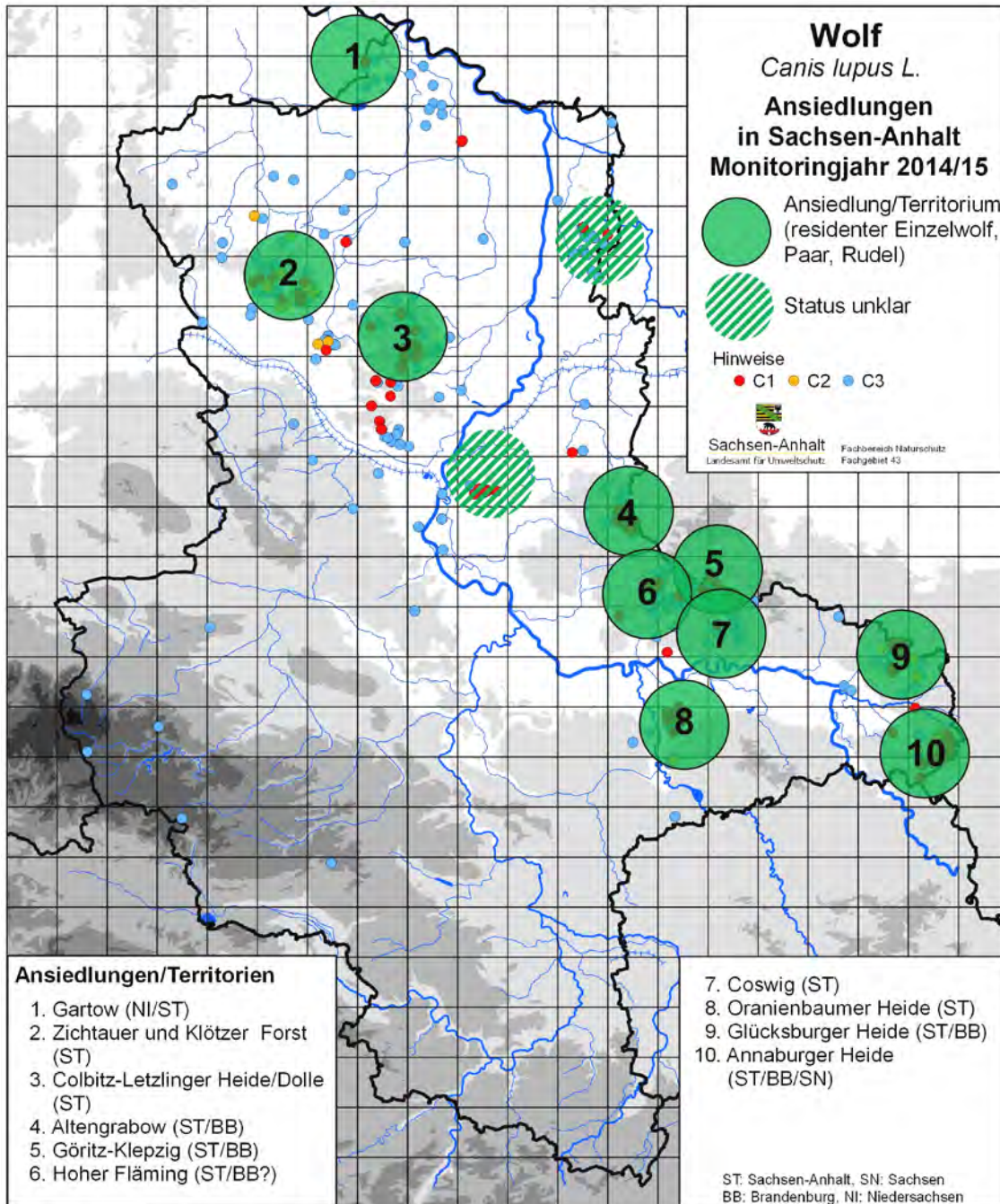


Abb. 18: Übersicht über die Ansiedlungen in **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2014/15.

6.3 Genetische Charakterisierung

Die genetischen Analysen wurden im Auftrag des LAU durch die Wildtiergenetik Gelnhausen des Senckenberg-Instituts durchgeführt. Im Zeitraum 2008 bis April 2015 waren insgesamt 88 Tiere genetisch individuell nachgewiesen, etliche davon in mehreren Einzelproben. Den Hauptteil stellen die Tiere des Altengrabower Rudels. Eine Reihe von Individuen konnte bislang keinem bekannten Rudel zugeordnet werden, bei einigen Individuen ist die Analyse noch mit Unsicherheiten behaftet. Es gibt keine Hinweise auf Hybridisierung mit Haushunden. Alle Tiere gehören zur zentraleuropäischen Flachlandpopulation.

Die für die Bestandseinschätzung aussagefähigen genetischen Ergebnisse zu den einzelnen Gebieten bzw. Rudeln sind bereits unter Kapitel 5 diskutiert. Insbesondere bei räumlich dicht aneinandergrenzenden Territorien dürfte die Bedeutung der Genetik für Ermittlung bzw. Angrenzung von Rudeln noch zunehmen.

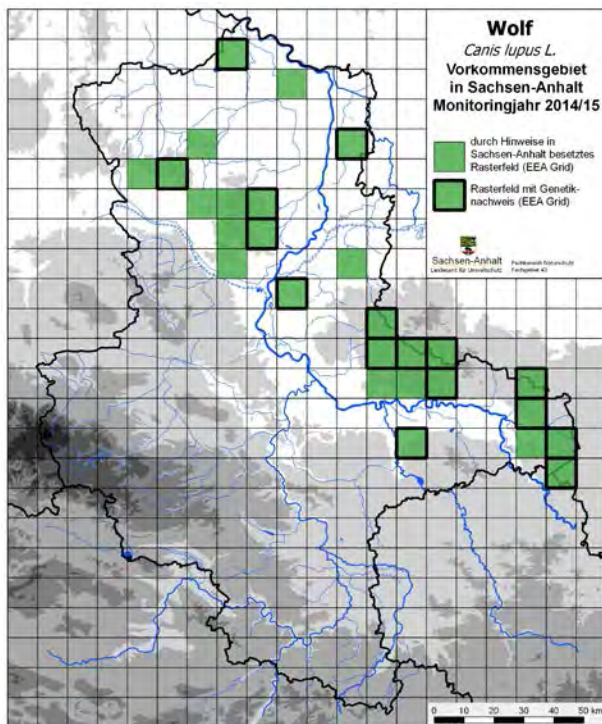


Abb. 19: Rasterfelder mit Genetknachweis im Monitoringjahr

6.4 Empfehlungen zum Monitoring

Die Empfehlungen wurden bereits oben für Einzelgebiete getroffen. Das gezielte Monitoring sollte in allen Einzelgebieten fortgesetzt werden. Auf folgende weitere Gebiete ist künftig besonderes Augenmerk zu legen:

- Kietzer Heide
- Seehausener Stadtwald
- Colbitz-Letzlinger Heide westlich und östlich angrenzend an den TrÜbPI Altmark, u. a. in Verbindung mit dem Zichtauer Forst
- Raum zwischen TrÜbPI Altengrabow und Magdeburg
- Fläming bzw. Vorfläming östlich der Rudel Göritz-Klepzig und Coswig
- Dübener Heide

7 Quellenangaben

HARMS, V.; WERTHEIMER, J. & NOWAK, C. (Wildtiergenetik Senckenberg Gelnhausen): unveröff. Gutachten zur genetischen Analyse von Proben zum Wolf im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 2013-2014.

JARAUSCH, A. (2015): Genetische Begleituntersuchungen zum Wolfsmonitoring in Sachsen-Anhalt (Aufträge 1505158-300 und 1510238-722 sowie die Beauftragung vom 11.11.2014. – unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

KACZENSKY, P.; KLUTH, G.; KNAUER, F.; RAUER, G.; REINHARDT, I. & WOTSCHIKOWSKY, U. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. - BfN-Skripten 251: 1-86.

- KLUTH, G.; REINHARDT, I. & BLUM-RÉRAT, C. (2015): Wolfsvorkommen auf Bundeswehr-Übungsplätzen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2013/14. – Gutachten im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Sparte Bundesforst.
- REINHARDT, I.; KACZENSKY, P.; KNAUER, F.; RAUER, G.; KLUTH, G.; WÖLFL, S.; HUCKSCHLAG, D. & WOTSCHIKOWSKY, U. (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. - BfN-Skripten 413: 1-94.
- KRUMMHEUER, Y. (2014): Ersterfassung neuer Wolfsvorkommen in Sachsen-Anhalt 2013-2014. Teilbereich 2: Oranienbaumer Heide und Glücksburger Heide. Zwischenbericht (WV43.1/82/2013). – unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz: Pressemitteilung Nr. 87/2013 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 02.07.2013
- WEBER, A. (2014): Ersterfassung neuer Wolfsvorkommen in Sachsen-Anhalt 2013-2014. Teilbereich 1: Zichtauer Forst. Zwischenbericht (WV43.1/82/2013). – unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Wildbiologisches Büro LUPUS (2012): Untersuchung des Raum-Zeitverhaltens von Wölfen in Sachsen-Anhalt unter Einbeziehung eventueller Abwanderung von Jungwölfen mit Hilfe von GPS-GSM-Telemetrie sowie genetischer Charakterisierung. Endbericht (WV44/01/2011). - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
- Wildtiermanagement Niedersachsen: www.wildtiermanagement.com/wildtiere/haarwild/wolf/